Erscheint wochentags morgens.

# Bochumer Zeitung
# Märkischer Sprecher

Einzelnummer 120 Milliarden Mk.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 16. Nov. bis 22. Nov. 1,2 Bill.-Mk. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat November 2,4 Bill.-Mk., Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg. Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Nr. 204. Donnerstag, den 20. November 1924. 96. Jahrgang.

## Das Schreiben Gilberts.

**Eine offizielle Mitteilung des Generalagenten.**

**Berlin,** 19. Nov. Der Brief des Generalagenten für Reparationszahlungen, Parker Gilbert, an den Reichsfinanzminister Dr. Luther hat beträchtliches Aufsehen erregt und in allen amtlichen Kreisen den Gegenstand lebhafter Auseinandersetzungen gebildet. Man war geneigt, den Brief des Reparationsagenten als einen Angriff auf die „reparation recovery" aufzufassen. Sofort hat auch die französische Regierung erklärt, daß sie sich durch die Stellungnahme des Generalagenten nicht beeinflussen lassen wird und es auch fernerhin ablehnt, die Erhebung der 26prozentigen Ausfuhrabgabe, die systematisch fortgesetzt werden soll, mit dem Abschluß eines deutsch-französischen Handelsvertrages in Verbindung zu bringen.

In den Streit hat nun der Generalagent eingegriffen und offiziell mitteilen lassen,

**daß sein Schreiben vom 14. November 1924 an den Reichsfinanzminister Dr. Luther kein Angriff auf den Reparation Recovery Act sei. Das Schreiben, so heißt es in der Mitteilung, spricht für sich selbst. Es ist eine Benachrichtigung der deutschen Regierung, daß der Generalagent gemäß den Bestimmungen des Dawesplanes die volle Annuität ohne Rücksicht auf irgend welche Recovery Acts sammeln und der deutschen Regierung die von ihr auf Grund von Recovery Act bezahlten Beträge nur dann und in solchem Umfange erstatten wird, als er von dem Transferkomitee dazu ermächtigt wird. Das Transferkomitee hat am 31. Oktober dem Generalagenten die Ermächtigung erteilt, die Zahlungen bis zu einer weiteren Entscheidung durch das Komitee fortzusetzen. Die Mitteilung an die deutsche Regierung in dem Schreiben vom 14. November ist also ein Schritt, der unternommen ist, um dem Transferkomitee die ihm nach dem Dawesplan übertragenen Rechte zu sichern.**

Damit ist allerdings noch keine endgültige Stellungnahme des Reparationsagenten zu der 26prozentigen Ausfuhrabgabe erfolgt, sondern die amtliche Auslegung ist nur eine formelle Unterstellung der Ausfuhrabgabe unter dem Machtbereich des Transferausschusses. Die endgültige Stellungnahme wird wohl aber demnächst erfolgen, da die Reichsregierung in Bezug auf die Legalität der Abgabe die Entscheidung des Reparationsagenten angerufen hat.

### Der Gilbert-Brief im amerikanischen Spiegel.

TU. **Newyork,** 19. Nov. Handelsvertragskrise und Gilbert-Brief bilden den fast ausschließlichen Gegenstand der Berliner Berichte der amerikanischen Presse. Sämtliche Korrespondenten betonen, daß, obgleich Gilbert erklärt habe, sein Brief bedeute keinen Angriff auf den Recovery Act, Gilbert taktisch doch den ganzen Act angreife. Der Ernst der Lage wird unterstrichen und es wird hervorgehoben, daß von dem Ausgang der jetzt schwebenden Verhandlungen der Erfolg oder Nichterfolg des ganzen Dawesplanes abhänge.

## Eine Wahlrede Hergts.

**Kritik an den Londoner Verhandlungen.**

**Duisburg,** 18. Nov. Gestern abend sprach hier in einer öffentlichen Wählerversammlung der Deutschnationalen der deutschnationale Führer Hergt. Er führte aus, daß es den Deutschnationalen an einer zugkräftigen Parole in diesem Wahlkampf fehle. Am 4. Mai hätte man im Hinblick auf die bevorstehenden Verhandlungen eine gute Parole gehabt. Hergt wiederholte den Vorwurf, die deutsche Delegation in London sei umgefallen. Als man dem deutschen Verlangen auf sofortige Räumung des besetzten Gebiets ein Unannehmbar entgegengesetzt habe, sei Herriot nach Paris zur französischen Opposition gefahren und habe sich seine ablehnende Haltung von Poincare bestätigen lassen. In diesem Augenblick hätten auch die deutschen Delegierten nach Berlin zur deutschen Opposition fahren und von ihr ebenfalls ein Unannehmbar entgegennehmen müssen. Es hätten sich dann zwei Unannehmbar gegenübergestanden und es wäre dann eine Vertagung eingetreten. Die Deutschnationalen hätten der Regierung zur Ablehnung geraten und zugesagt, nach dem Abbruch der Londoner Verhandlungen der Regierung einen neuen Weg zum Erfolg zu weisen. Das sei keine Katastrophenpolitik, sondern eine praktische Arbeit gewesen. Auch die Deutschnationalen erkannten die Leiden des besetzten Gebiets an, aber im Kampf um das Recht gebe es keinen Viertel- oder einen halben Erfolg. Wenn man einem Teil des Reiches die wirtschaftliche Freiheit gebe, so bestehe die Gefahr, daß der andere, der größere Teil an den Lasten verblute. Indem die Deutschnationalen ein Plus für die besetzten Gebiete herauszuschlagen versucht hätten, hätten sie alles Mögliche für das besetzte Gebiet getan. Innenpolitisch erklärte Hergt, der Wahlkampf wird unter dem Zeichen schwarz-weiß-rot gegen schwarz-rot-gold geführt. Den undeutschen Pazifismus lehnte er ab. Er warb für einen Wahlerfolg, der den Deutschnationalen einen maßgebenden Einfluß auf die Regierungsbildung verschaffe. Dem Reichspräsidenten maß er die Schuld an der Auflösung des Reichstages zu. Sie sei allein seiner parteimäßigen sozialistischen Einstellung zuzuschreiben. Die Deutschnationalen seien sich bei ihren Verhandlungen mit der Deutschen Volkspartei jedoch darüber einig geworden, daß eine Wiederwahl eines sozialistischen Reichspräsidenten schlechterdings ausgeschlossen sei.

# Die Gewaltherrschaft der Tschechen

## Demaskierung der tschechischen Korruptionswirtschaft durch die deutschen Abgeordneten.

### Die Deutschen bleiben den Budgetberatungen fern.

**Prag,** 18. Nov. Das Abgeordnetenhaus trat heute in die Beratung des Staatshaushaltsvoranschlags für 1925 ein. In der Generaldebatte erklärte Dr. Czech (deutscher Sozialdemokrat) u. a.: Vier Jahre hindurch haben sich die Abgeordneten der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei mit übermenschlicher Geduld auf diesem unfruchtbaren Boden abgemüht in der Hoffnung, daß ihre Arbeit, ihre wiederholten Mahnungen wenigstens bei den Einsichtsvolleren unter Ihnen das Gewissen wecken werden, daß sie unseren Argumenten Rechnung tragen, wenigstens die krassesten Ausschreitungen unterlassen und die härtesten Bedrückungen mildern werden. Sie haben uns aber immer wieder schmerzvolle Enttäuschungen bereitet, und gerade jetzt, da das Land unter den Folgen der von Ihnen herbeigeführten Wirtschaftskrise leidet, **haben Sie alle Methoden der Unterdrückung gesteigert.** Tausende Staatsbedienstete wollen Sie brotlos machen. Die Bodenreform wird zur gewaltsamen Nationalisierung mißbraucht, eine neue Drosselung des deutschen Schulwesens ist im Zuge, die Knebelung der Presse- und Versammlungsfreiheit härter denn je. Immer unverhüllter kommt der nationalistische Machtgedanke zum Ausdruck. In Wirklichkeit wird **über die Lebensfragen des Staates in kleinen Konventikeln entschieden,** wird die Immunität bedenkenlos preisgegeben, Interpellationen und selbst Sitzungsberichte zensuriert. Wir aber sind nicht gewillt, dabei zu helfen. Wo gibt es ein Parlament, in dem das Budget bis auf die letzte Ziffer in geheimen Konventikeln zusammengestellt wird. Nirgends in der Welt würde man dergleichen wagen. Hier verlangt man, daß wir **dem Absolutismus die konstitutionelle Staffage stellen sollen.** Das Unrecht, das hier an der Opposition begangen wird, ist nur das Spiegelbild der Unterdrückung, unter der Millionen zu leiden haben, die nicht der Klasse der Herrschenden angehören. Nach Jahrigem Bestande dieses Staates gibt es noch Gebiete, die hier im Hause nicht vertreten sind. Sie sagen, Demokratie ist Diskussion, Sie diskutieren aber längst nicht mehr, Sie haben den gemischtsprachigen Staat, wie es die Tschechoslowakei ist, mit der tschechoslowakischen Nation identifiziert. Alle Kundgebungen über die Festigkeit Ihres Systems können nicht darüber hinwegtäuschen, daß dieses System in seinem Innern zerrüttet ist. Es läge sehr nahe, der Gewalt, die Sie anwenden, Gewalt entgegenzusetzen. Aber Sie hätten dann nur einen billigen Vorwand, den Staatsangestellten und den Pensionären das zu verweigern, was Sie ihnen zu geben sich endlich entschließen. Darum betreten wir einen anderen Weg. Wir lassen Sie bei der Beratung und Abstimmung des Budgets allein, um so zu zeigen, daß Sie nicht parlamentarisch und auch nicht demokratisch regieren. Die Abstimmungsmaschine, die wir in diesem Hause zurücklassen, wird niemand als Volksvertretung betrachten können. Was wir heute tun, ist nur ein Versuch, **das System des Absolutismus unmöglich zu machen,** und wir sind überzeugt, daß uns dieser Versuch gelingen wird. (Beifall.)

Hierauf ergriff [illegible] (Bund der deutschen Landwirte) das Wort. Er sagte u. a.: Zum vierten Mal seit der Wahl des tschechoslowakischen Parlaments wiederholt sich in diesen Tagen ein Schauspiel der sogenannten parlamentarischen Beratung des Voranschlages, der wichtigsten Funktion des Parlaments. Die Kontrolle der Verwaltung ist in diesem Hause **längst wertlos** gemacht worden. Die Staatsangestellten, die durch eine verkehrte Sparpolitik einer unwürdigen Notlage preisgegeben sind, scheinen zum Äußersten entschlossen zu sein. Es ist zu befürchten, daß die Staatsverwaltung in unrettbare Verwirrung gerät. Unter diesen Umständen wächst die Not von Landwirtschaft, Industrie und Handel. Eine ihrer Verantwortung sich bewußte Regierung müßte bei einer solchen Lage alles tun, die Opposition zu sachlicher Mitarbeit heranzuziehen. Die Mißachtung der Parteien der Opposition im besonderen ist nur die Krönung eines Systems, das in Verkennung des Mehrheitsprinzips die Minderheit innerhalb und außerhalb als Objekt der Politik betrachtet, um in der Durchführung des Wetteifers in Gesetzgebung und Verwaltung auf allen Gebieten die Minderheiten zu unterdrücken. Der dem deutschen Anwärter vorenthaltene deutsche Boden wird zu Zwecken der Tschechisierung verwandt, **dem deutschen Landwirt wird der Heimatboden genommen,** und das schlägt unserer Geduld den Boden aus. Gegen diese **Günstlingswirtschaft,** diese **himmelschreiende Korruption** wollen wir nicht einmal anstreiten. Dieses System der Verschwendung von Staatsgeldern hat es fertig gebracht, daß dieses ohne Schulden übergebene Staatswesen eine Schuldenlast zu tragen hat, die eine Gefahr für alle bedeutet. Was dieses System bedeutet, möge in erster Linie das tschechische Volk prüfen, das in seiner übergroßen Zahl schon längst nicht mehr hinter dieser Mehrheit steht. Wir wollen nicht weiter die Rolle von Statisten übernehmen, wollen das Märchen von der konsolidierten Tschechoslowakei vor der ganzen Oeffentlichkeit zerstreuen. In diesem Sinne haben mich die in der deutschen parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft vereinigten Parteien als ihren derzeitigen Obmann beauftragt, zu erklären, daß wir uns an der weiteren Behandlung des Staatsvoranschlags **nicht beteiligen.** (Beifall.)

Abg. Dr. Lodgemann (deutschnational) erklärte: Im Namen der Deutschen Nationalpartei schließe ich mich allen Verwahrungen und Einsprüchen an, welche von deutscher Seite aus Anlaß der Beratung des Staatshaushaltsvoranschlags vorgebracht worden sind. Wir halten eine weitere Beteiligung an den diesbezüglichen Arbeiten für überflüssige Zeitverschwendung. Wir sind uns klar, daß der politische Zweck des Staates darin besteht, die sogenannten Minderheitsvölker unter Druck zu halten, vor allem **die Sudetendeutschen** dauernd von ihren Stammesgenossen **abzutrennen.** Nicht um Loyalität der Minderheitsvölker handelt es sich, sondern um deren **Einschmelzung** in dem Sinn, daß sie in diesem Staat ihr oberstes politisches Ideal erblicken, und ihn sogar gegen ihre eigenen Volksgenossen zu verteidigen bereit sind. Die Angst insbesondere vor einem Wiedererstarken Deutschlands setzt alle staatlichen Machtmittel gegen die Minderheitsvölker in Bewegung. Wir ergreifen das Wort keineswegs in der Hoffnung auf eine Aenderung unserer Lage im Rahmen dieses Staates, in den man uns mit Gewalt hineinzwingen konnte, in dem man die freie Meinungsäußerung verbieten kann. Man kann uns wirtschaftlich erdrosseln, zum Heeresdienst nötigen, aber man kann in uns das Bewußtsein nicht ertöten, daß wir **als Teile des deutschen Volkes Pflichten zu erfüllen haben,** nach denen wir in Schicksalsstunden handeln werden. Diese Pflichten gipfeln im **Glauben an Altdeutschlands Zukunft,** dessen Erstehen eine Voraussetzung für eine gerechte Ordnung der europäischen Verhältnisse ist, über welche weder die tschechische Koalition noch das tschechische Parlament entscheiden werden. **Wir waren vor dem Staat hier und werden nach ihm hier sein.** (Beifall.)

Abg. Jung (deutschnationaler Sozialist) erklärte: Was soll man von einem Staatswesen halten, dessen Regierungsmänner **nicht eine einzige Zusage halten können.** Kein Männerwort war heilig genug, um nicht gebrochen zu werden. Das muß dem letzten unserer Volksgenossen zum Bewußtsein bringen, daß es auf dem bisherigen Weg des Hoffens nicht weiter gehen kann. Die Anzeichen der Aenderung sehen wir und freuen uns darüber. Setzen wir das Beste ein für die Freiheit unseres Volkes! Auch unser Klub wird zum Zeichen des Widerstandes gegen den schmählichen Parlamentarismus an der Weiterberatung des Staatsvoranschlags sich nicht beteiligen.

•

In seinem Referat zum Budget erklärte der Generalberichterstatter: Wir wären nicht auf der Welt, wenn wir nicht mit Gut und Blut zur Verteidigung des staatlichen Bodens entschlossen wären. Beim Heeresbudget sind keine weiteren Einschränkungen möglich. In der inneren Verwaltung wird auf allen Seiten an der Rechtsordnung gearbeitet. Die Bevölkerung hegt Vertrauen zu den staatsbildenden Parteien. Erfreulich ist, daß unser Parlament bereits im fünften Jahr arbeitet, während in anderen Ländern zwei- oder dreimal Neuwahlen stattfanden.

In einigen Jahren müssen 120 000 Staatsangestellte abgebaut werden, darunter 40- bis 50 000 im Jahre 1925.

•

**Prag,** 19. Nov. Die tschechische klerikale Volkspartei beschloß ebenso wie die deutsche Opposition, zum Zeichen des Protestes den Budgetberatungen des Parlaments fernzubleiben.

### Der Leiter der Berliner Fremdenpolizei verhaftet.

TU. **Berlin,** 18. Nov. Der Polizeipräsident teilt mit: In der Erpressersache gegen den in Untersuchungshaft befindlichen Russen Michael Holzmann sind durch die Untersuchung unaufgeklärte Beziehungen des Holzmann zu dem Leiter des Fremdenamtes Regierungsrat Bartels festgestellt worden. Daraufhin ist Regierungsrat Bartels unter Einleitung des Disziplinarverfahrens seines Postens sofort enthoben worden. Im Verlauf der Untersuchung ergaben sich weitere Tatsachen, die den dringenden Verdacht einer strafbaren Handlung nach § 332 des Strafgesetzbuches begründet erscheinen ließen. Infolgedessen ist Regierungsrat Bartels auf Grund eines richterlichen Haftbefehls gestern vormittag vorläufig festgenommen und dem Untersuchungsgefängnis in Moabit zugeführt worden. Der oben angeführte § 332 des Strafgesetzbuches besagt: Ein Beamter, welcher für eine Handlung, die eine Verletzung seiner Amts- und Dienstpflicht darstellt, also Geschenke oder andere Vorteile annimmt, fordert oder sich versprechen läßt, wird wegen Bestechung mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren bestraft.

### Polen verdoppelt die Zölle.

TU. **Warschau,** 19. Nov. Kurz vor den für Polen wichtigen Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland, der Tschechoslowakei und Rußland führt Polen Maximalzölle ein. In den nächsten Tagen wird eine Verordnung erscheinen, die als Maximaleinfuhrzölle die doppelten Sätze des polnischen Zolltarifes festlegt. Der Maximalzoll soll gegen Länder angewendet werden, die keinen Handelsvertrag mit Polen oder Prämien für die Einfuhr nach Polen anwenden oder gegen polnische Waren besondere Verschärfungen erheben. Die Presse sieht in dieser Maßnahme eine starke Waffe wirtschaftlicher Retorsion für die Regelung der Außenhandelsbeziehungen Polens.

## Der Sinn der Wahl am 7. Dez.

Hermann Klingspor-Siegen, ehem. M. d. R.

Der Sinn der Wahl zum Reichstag am 7. Dezember 1924 und die daraus sich ergebende Aufgabe für jeden nationalgesinnten, von vaterländischem Pflichtgefühl durchdrungenen Wähler ist nur zu erfassen, wenn man den Gründen der Auflösung des Reichstages nachgeht. Aus der Wahl am 4. Mai war ein Reichstag hervorgegangen, der eine deutliche Mehrheit der positiven, der nationalen und der gesunden Kräfte im unserem Volke ergab. Es wäre natürlich gewesen, daß aus dieser Mehrheit heraus sich die Regierungsbildung vollzogen hätte, d. h. eine Regierung war möglich, die sich auch ohne Wirtschaftspartei auf eine feste Mehrheit von Deutschnationalen bis Demokraten von 260 Stimmen stützen konnte.

Weshalb kam eine derartige Regierung nicht zustande? Zunächst einmal deshalb, weil bei einer Reihe für diese Mehrheitsbildung notwendiger Faktoren innere Hemmungen verschiedenster Art vorlagen. Die Deutschnationalen waren durch ihre wenig staatsmännischen Festlegungen hinsichtlich der Ziele ihrer Außenpolitik sehr stark behindert. Bei dem linken Flügel der die bisherige Regierung stützenden Parteien aber bedeutete eine Umbildung der Regierung unter Hereinnahme der Deutschnationalen eine starke Machtverkürzung. In dem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß die Deutsch-Demokratische Partei, die in den neuen Reichstag mit nur 28 Mandaten zurückkehrte, die wichtigsten Machtpositionen im Reiche noch innehatte: in der Person des Herrn Oeser die Reichseisenbahn, in der Person des Herrn Dr. Schacht die Reichsbank, in der Person des Herrn Dr. Hamm das Reichswirtschaftsministerium, in der Person des Herrn Dr. Geßler die Reichswehr und in der Person des Herrn Albert die Deutschen Werke, die größten reichseigenen Betriebe. Auch das Zentrum hatte einen ungleich stärkeren Einfluß innerhalb der Regierung, als die Deutsche Volkspartei, die diese Regierung von rechts her stützte und nur mit zwei Ministern, den Herren Dr. Stresemann und Dr. Jarres, in der Reichsregierung vertreten war. Bei einer derart starken Bevorzugung gerade der Linkskräfte in der Verteilung der tatsächlichen Macht ist es verständlich, daß diese Kräfte gegenüber der Aufgabe dieser Machtposition sich innerlich sträubten.

Wenn die alsbald einsetzenden Versuche der Deutschen Volkspartei, aus dem Wahlergebnis des 4. Mai die selbstverständliche Folgerung durch Erweiterung der Regierungsgrundlage unter Zuziehung der Deutschnationalen zu ziehen, erfolglos blieben, so liegt dies demnach einmal in den inneren Schwierigkeiten auf Seiten der Deutschnationalen, die durch überradikale Forderungen ihres rechten Flügels gehemmt waren, und auf der anderen Seite an dem inneren Sträuben der Linkskräfte der Demokratie und des Zentrums. Diese letzteren Kräfte fanden Unterstützung durch die gesamte demokratische und sozialistische Presse und durch Kreise, die dem Herrn Reichspräsidenten nicht fernstehen dürften.

Die Sozialdemokratie mußte sich gegen alle Versuche einer Erweiterung der Regierung nach rechts um deswillen sträuben, weil ein solche im Reich nicht ohne Auswirkung in Preußen hätte bleiben können, und hier übte einer ihrer neben Herrn Ebert fähigsten und tüchtigsten Führer eine fast unumschränkte Gewalt auf dem Gebiete der inneren Verwaltung und deren Personalpolitik aus. Eine Regierungserweiterung im Reiche nach rechts mußte die Machtposition der Sozialdemokratie in Preußen in Frage stellen. Dazu trat die Befürchtung, daß ein sachliches Zusammenarbeiten der gesamten nichtsozialistischen Parteien im Laufe der Zeit sicher auch die Plattform schaffen würde, auf der der erfolgreiche Gegenkandidat für Herrn Ebert sich erheben könnte, wenn es im Jahre 1925 gält, den Reichspräsidenten für sieben Jahre neu zu wählen. Welch außerordentliche Bedeutung aber die Person des Reichspräsidenten hat, das haben die Krisen der letzten Zeit auf das deutlichste bewiesen. Herr Ebert war es, der durch Nichterteilung der Ermächtigung der Auflösung des Reichstages an Herrn Dr. Stresemann zum erstenmal die Konsolidierung der nichtsozialistischen Kräfte im deutschen Volke vereitelte. Herr Ebert war es, der auf das ausdrückliche Ersuchen der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei sich nachdrücklichst geweigert hat, aus dem Wahlergebnis des 4. Mai die selbstverständliche parlamentarische Folgerung zu ziehen und einen Deutschnationalen, als den Vertreter der stärksten Partei, mit der Regierungsbildung zu beauftragen. Dies neben vielen anderen Gründen der Beweis, daß Herr Ebert in die notwendige Parteifreiheit und voraussetzungslose Sachlichkeit

seines hohen Amtes nicht hineingewachsen ist, sondern auch in dieser Stelle leider sich noch fühlt als der Beauftragte einer politischen Partei und nicht als Gesamtsachwalter des deutschen Volkes. Daraus ergibt sich die Folgerung, daß Herr Ebert im nationalen Interesse im Jahre 1925 als Reichspräsident nicht wiederkehren darf! Möglich aber ist dies nur, wenn die nichtsozialistischen Kräfte und Parteien in unserem Volke bis dahin zu einer gewissen Einigkeit gelangt sind.

An dieser Einheit haben kein Interesse alle die oben bezeichneten Kräfte, die bei der Neu- oder Umbildung der Regierung an Einfluß und Macht einbüßen müßten, und so blieben die darauf gerichteten Versuche zunächst erfolglos, und trotz des Wahlergebnisses des 4. Mai blieb die nur auf eine Minderheit sich stützende Regierung im Amte. Nahdem mit Hilfe der Deutschnationalen die Gesetze zur Ausführung des Sachverständigengutachtens unter schweren inneren Kämpfen ihren Annahme gefunden hatten und ein vorläufiger Abschluß in einem bedeutungsvollen Abschnitt unserer Außenpolitik erzielt worden war, blieb es übrig, durch ein innerpolitisches Reform-Programm auf dem Gebiete der Steuer-, Verkehrs-, Handels-, Zoll- und Sozialpolitik die Grundlagen für die Durchführung der Gutachtergesetze zu schaffen. Aus der Erkenntnis, daß diese innerpolitische Aufgabe nach dem bedauerlichen Versagen der Sozialdemokratie als Regierungspartei im Herbst des vergangenen Jahres mit dieser Partei nicht zu lösen sei, ergab sich die Notwendigkeit, der Regierung nun endlich die notwendige parlamentarische Mehrheit durch Einbeziehung der Deutschnationalen Volkspartei zu verschaffen.

Daß auch diese Versuche an den mannigfachen Widerständen der verschiedensten Kräfte, zum Schluß aber ausschließlich an der Ablehnung der Deutsch-Demokratischen Reichstagsfraktion scheiterte, ist der deutschen Oeffentlichkeit noch bekannt. Aus dieser ganzen Betrachtung ergibt sich klar und folgerichtig das Ziel des Wahlganges am 7. Dezember: den verschiedenen Gegenkräften deutlich machen, daß das deutsche Volk es sich nicht gefallen läßt, daß durch alle möglichen Ausflüchte und Kniffe der in dem Wahlergebnis des 4. Mai deutlich gewordene Volkswille umgebogen wird. Daß das deutsche Volk eine Konsolidierung der nationalen und positiven Kräfte herbeisehnt, um endlich wieder einmal nach den Grundsätzen des gesunden Menschenverstandes im täglichen Leben vorwärts streben und arbeiten zu können, ohne durch dauernde Krisen gestört zu werden. Daß das deutsche Volk bereits am 7. Dezember klar erkennen läßt, daß es an der höchsten Spitze des deutschen Staates in Zukunft einen Mann zu sehen wünscht, der, frei von parteipolitischen Bindungen, sich der hohen Verantwortung seines Amtes bewußt ist und sich als Diener des gesamten deutschen Volkes und nicht lediglich eines Teiles desselben fühlt. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn den Kräften, die sich unter dem verkehrten Sinnbild der Fahne Schwarz-Rot-Gold zusammenfinden, d. h. der Sozialdemokratie, den Trümmern der Demokratie und den linksgerichteten Kräften des Zentrums, eine entscheidende Niederlage beigebracht wird. Möchten die gesunden Kräfte des deutschen Volkes die Bedeutung dieses Wahlganges erkennen! Dann dürfte es nicht zweifelhaft sein, daß die im Volk sicherlich vorhandene Mehrheit der starken, gesunden, der aufbauenden Kräfte auch im Parlament den Ausdruck ihres staatsbürgerlichen Machtwillens findet.

## Heute Kabinettswahl in Oesterreich.

**Dr. Ramek mit der Regierungsbildung beauftragt.**

**w. Wien, 19. Nov. Im Hauptausschuß des Nationalrates brachte Präsident Miklas das an ihn gelangte Schreiben Seipels zur Kenntnis. Hierauf wurde mit Mehrheitsbeschluß der von Dr. Seipel als Nachfolger empfohlene christlich-soziale Abgeordnete Dr. Ramek zum Bundeskanzler designiert und mit der Regierungsbildung beauftragt. Er nahm den Auftrag an und erklärte, er werde in der nächsten Sitzung des Hauptausschusses am Donnerstag vormittag seine Vorschläge unterbreiten.**

**Der Nationalrat nahm in seiner gestrigen Sitzung Kenntnis von dem Beschluß des Hauptausschusses und wird in der nächsten Sitzung am Donnerstag 11 Uhr am Vormittag die Wahl der Regierung vornehmen.**

**Die neuen Männer.**

**Wien, 19. Nov.** Die von dem designierten Bundeskanzler Ramek zur Bildung der neuen Regierung unternommenen Schritte haben den Blättern zufolge bereits positive Ergebnisse erzielt. Danach werden neu besetzt: das Außenministerium mit Dr. Heinrich Mataja, das Finanzministerium mit Dr. Ahrer, das Ministerium der sozialen Verwaltung mit dem früheren Minister Resch. Die Wahl des letzteren sowie das Ausscheiden Dr. Kienböcks soll bei der sozialen Partei günstig aufgenommen werden. Von der Großdeutschen Partei erwartet man weiterhin ihre Teilnahme an der Regierung, wenn auch noch ungeklärt ist, wer den Vizekanzler Frank, dessen Rücktritt als sicher gilt, und evtl. den Handelsminister Schürff ersetzen wird.

### Große englische Luftfahrpläne.

**TU. London, 17. Nov.** Die Pläne der englischen Regierung über den Aushau des Luftverkehrs werden von der Oeffentlichkeit mit größtem Interesse verfolgt. Der Sachverständige für Luftverkehrs-Angelegenheiten des „Star" gibt weitere Einzelheiten bekannt: In Cairo soll ein Ankermast errichtet werden. Man ist auch mit der Ausarbeitung von Plänen für die Luftverbindung mit Indien und Australien beschäftigt. Weiter ist eine Luftverbindung zwischen Cairo und dem Kap in Aussicht genommen. Das Zeppelinluftschiff R. 33 soll wieder in Stand gesetzt werden und soll demnächst einen Probeflug nach Aegypten machen.

### Die Regierung Baldwin und Sowjet-Rußland

**TU. London, 18. Nov.** Baldwin berichtete heute dem Könige über die beendete Regierungsbildung. Die nächste Sitzung des Kabinetts findet am 20. Nov. statt. Der mit der Untersuchung des Sinowjew-Briefes und der russischen Propaganda betraute Untersuchungsausschuß wird Bericht erstatten. Dann soll die Antwort auf die russische Note formuliert werden. Aus gut unterrichteten Kreisen verlautete, daß in der Untersuchungskommission die Echtheit des Sinowjew-Briefes als feststehend betrachtet werde. Diese Tatsache wäre jedoch nur von untergeordneter Bedeutung, da die Note sich in der Hauptsache gegen die gesamte bolschewistische Propagandatätigkeit in England richten soll. Die neue englische Regierung beabsichtigt keineswegs, die Anerkennung der Sowjet-Republik zurückzuziehen. Es wird sogar davon gesprochen, daß die Regierung an der Schaffung einer Grundlage arbeite, auf der den Sowjetstaaten eine Anleihe gewährt werden könne.

### Fortdauer der italienischen Krise.

**TU. Rom, 19. Nov.** Wenn auch von einer Ministerkrise im engeren Sinne nicht gesprochen werden kann, so wird die Lage der Regierung trotz des numerisch durchschlagenden Erfolges der Sonnabend-Abstimmung in politischen Kreisen Roms als sehr ernst angesehen, weil Giolitti und seine Anhänger ihre Opposition offen erklärt haben, weil ferner die Gefolgschaft der Kriegsbeschädigten nur bedingt ist und die Frontkämpfer sogar eine abwartende Haltung einnehmen. Mit dieser Veränderung der Lage dürfte der Endkampf der faszistischen Bewegung um die Herrschaft im Staat wieder in das Parlament zurückverlegt worden sein, das nach der Absonderung der unversöhnlichen Opposition diese Kompetenz verloren zu haben schien. Langjährige Kenner der parlamentarischen Taktik Giolittis sind der Ansicht, daß er die Führung der Opposition nicht übernommen haben würde, wenn er nicht der Auffassung der Krone sicher wäre für den Fall, daß die Regierung, gestützt auf eine Kammermehrheit, eine Aenderung der Verfassung oder der parlamentarischen Funktion durchsetzen würde.

**Dänemark braucht 40 Millionen Dollar Kredit.**

**TU. Kopenhagen, 18. Nov.** Der Finanzminister hat heute im Folkething die Valutavorlage der Regierung eingebracht. Sie geht darauf hinaus, daß die Nationalbank sich unter Staatsgarantie einen Kredit von 40 Millionen Dollar verschafft. Wenn der Valutakredit zustande gebracht ist, hat die Nationalbank dafür einzustehen, daß der Verkaufspreis für den Dollar an der Kopenhagener Börse am 1. Juli 1925 nicht mehr als 5,74 und bis 1. Januar 1927 nicht mehr als 5,49 beträgt.

## Verordnungen der Besatzungsbehörde.

**Bericht über die Sitzung des einfachen Polizeigerichts 13 vom 12. November 192[illegible]**

| Name und Vorname | Beruf | Wohnort | Beschuldigung | Gefängnis | Geldstrafe | Strafanlage |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Reinhardt, Paul | Schlosser | Hüls | Zurückhaltung von Waffen | — | 60 Mark | 35 Tage |
| Schäpers, Johann | Bergmann | Hüls | " | — | 75 Mark | 3 Monate |
| Schickling, Friedrich | Bergmann | Ickern | " | 6 Monate | — | — |

# Frauen-Versammlung der Deutschen Volkspartei.

**Bochum, 18. Nov.**

Das Wahlrecht schließt für die Frauen auch Pflichten ein, vor allem die Pflicht, ihre staatsbürgerlichen Rechte wahrzunehmen und von ihnen in jedem Falle Gebrauch zu machen. Je mehr die Frau in das Berufsleben eintritt, um so notwendiger ist es für sie, an den politischen Geschehnissen nicht gleichgültig vorüberzugehen. Das war auch der Grundgedanke, von dem die Ausführungen der Rednerin des heutigen Abends, Frau Direktor Adams-Hörde, getragen waren. Die Vortragende, die in Westfalen-Süd auf der Reichstagswahlliste steht, machte den Eindruck einer Frau, die weiß, was sie will, und die durch ihre erfolgreiche Tätigkeit im Provinziallandtag bereits den Beweis praktischer Frauenarbeit in einem Parlament erbracht hat. Frau Direktor Adams kann daher auch als die gegebene Vertreterin der Fraueninteressen gelten. Was sie heute über die Stellung der Frau in den politischen Parteien ausführte, das war, wie der Beifall am Schlusse bewies, den zahlreichen Zuhörerinnen aus dem Herzen gesprochen.

*

Im Namen des Frauenausschusses der Deutschen Volkspartei begrüßte Frl. Löbker die Anwesenden und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Sie teilte mit, daß sie durch Zuwahl in den Geschäftsführenden Ausschuß für Westfalen-Süd berufen worden sei. In den engeren Vorstand sei Frau Direktor Adams-Hörde gewählt. Sie bitte dringend, in allen Kreisen für die Wahlen am 7. Dezember zu werben, damit die Deutsche Volkspartei mit einer größeren Anzahl von Mandaten in den Reichstag und Landtag einziehe. Es herrsche keine Wahlmüdigkeit, sondern Wahlfaulheit, die man bekämpfen müsse. Zur Wahl sei nicht nur der Wahlausweis, sondern auch der Personalausweis mitzubringen.

Hierauf nahm die Provinziallandtagsabgeordnete Frau Direktor Adams das Wort zu ihrem Vortrage

**„Die Frau in den politischen Parteien"**

und führte etwa folgendes aus:

Der Wahlgang am 7. Dezember ist notwendig geworden, weil die Regierung den Reichstag auflöste. Wir von der Deutschen Volkspartei bedauern dies, weil wir von der Wahl keinen Vorteil für das Vaterland erwarten, obwohl wir als Partei mit einer größeren Anzahl von Mandaten in den Reichstag und Landtag einziehen werden. Jedenfalls muß aber jetzt die Wahl so ausfallen, daß wir eine tragfähige Regierung bilden können. Die Deutschnationalen waren bei den letzten Verhandlungen leider noch nicht reif zur Regierungsumbildung. Aber sie haben sich bei der Abstimmung praktisch auf den Boden der Politik der Deutschen Volkspartei gestellt. Die später eingeleiteten Verhandlungen über die Kabinettsbildung scheiterten letzten Endes an dem Verhalten der Demokraten. Der Bürgerblock war damit erledigt. Er bedeutete übrigens nicht eine Frontstellung gegen die Arbeiter.

Die Deutsche Volkspartei geht mit der gleichen Losung wie früher in den Kampf: „Durch Opfer und Arbeit zur Freiheit." „Wir sind eine schwarz-weiß-rote Partei, eine Mittelstandspartei. Wir müssen zur Belebung der Bautätigkeit aus der Zwangswirtschaft herauskommen. Für eine gerechte Aufwertung ist die Deutsche Volkspartei immer eingetreten. Es kommt nicht auf große Versprechungen an, sondern darauf, daß geäußerte Wünsche und Forderungen nachdrücklich vertreten werden.

Wenn die Frau jetzt, vielleicht gegen ihre Neigung, im Staate mitarbeitet, so ist das ihre Pflicht. „Wisse, was du willst, könne, was du sollst" muß die Losung sein. Das Beste für die Frauen ist es, sich politisch zu organisieren. Es darf einer Frau nicht genügen, irgendeiner Partei anzugehören, oder am Wahltag die Stimme abzugeben. Sie darf vielmehr nur einer Partei angehören, die ihre Wünsche und Forderungen wahrnimmt. Vor allem verlangen Erziehung und Schulwesen die Mitarbeit der Frau. Wir volksparteilichen Frauen treten ein für Ausbau der Mütter- und Säuglingsfürsorge, für verschärfte Maßnahmen gegen ansteckende Krankheiten, für Sicherung der Berufsstellung der Frau. Wir erblicken in der Erhaltung der Reinheit des Familienlebens die Grundlage eines jeden Fortschritts, zumal es heute nicht selten ist, daß die Frau und Mutter zwiefache Arbeit in Haus und Beruf leisten muß. Die liberale Frau muß sozial denken und handeln, aber auch national. Beides vereinigt die Deutsche Volkspartei.

Schwere politische Entscheidungen schweben. Dazu muß erst im eigenen deutschen Hause der Frieden hergestellt werden. Die deutsche Frau muß helfen, den Ausgleich im Innern zu schaffen. Was uns fehlt ist Liebe. Die volksparteiliche Frau hat die Aufgabe, dem Klassenhaß anderer Parteien die Liebe entgegenzustellen. Bei den Sozialisten und Kommunisten mit ihrem Klassenhaß, bei den Demokraten mit ihrer Vorliebe für die Masse und internationalen Einstellung kann die Stellung der Frau daher nicht sein. Das Zentrum ist eine einseitig religiös eingestellte Partei, während die Deutsche Volkspartei mit Stolz sagen darf, daß sie auch viele überzeugte Katholiken in ihren Reihen zählt. Im Zentrum, das immer wieder auf den Kulturkampf zurückgreift, kann die Frau aus diesem Grunde auch keine Heimstätte finden. Den Deutschnationalen fehlt das Verantwortungsgefühl und der liberale Gedanke. Das trennt uns Frauen von ihnen. Frauen, die noch auf deutsche Art halten, können niemals auf der Seite derer stehen, die immer noch zu illegalen Putschen ihre Zuflucht nehmen. Wir brauchen Ruhe, Ruhe und nochmals Ruhe nach innen und außen! Wir Frauen der Deutschen Volkspartei wollen in erster Linie national sein, aber wir lehnen das nationalistische Denken ab. Wir wollen weiter sozial und liberal sein.

Welches sind unsere wertvollen Ideale? Gott und das Vaterland. Wir treten daher ein für die religiöse Erziehung. Wir sind und bleiben die Partei der Köpfe und Intelligenz, der Wirtschaftsführer und traten in die Regierung ein, als man uns rief. Dr. Stresemanns Politik und seine Erfolge stehen jetzt vor unseren Augen. Ansätze zur aktiven Außenpolitik sind durch diese Politik gegeben worden. Wir müssen daher dem Manne, den wir uns als Führer erkoren, die Treue halten. Bleiben Sie als Frauen immer in engster Fühlung mit der Partei, helfen Sie aber auch dabei, der Deutschen Volkspartei neue Freunde zu werben.

Der 7. Dezember ist nun wieder ein historischer Tag. Wir dürfen an diesem nicht vergessen, daß die Fort-

# Kunst und Wissen.

### Liederabend — Emmy Leisner.

Emmy Leisner ist lange nicht bei uns Bochumern gewesen, ihr Name hat in der Musikwelt noch immer sehr guten Klang, aber dennoch vermag auch sie, die vor Jahren hier begeistert gefeiert wurde, nur einen kleinen Kreis von meist alten Verehrern ihrer Kunst um sich zu versammeln, und der Saal bleibt recht dünn besetzt. Man muß es lebhaft bedauern, denn in Emmy Leisners großem Können spürt man noch keinen Rückgang. Der Ausgleich der künstlerischen und technischen Begabung ist noch immer in selten erreichtem Maße vorhanden, verbürgt auch von den ersten Takten an reinen, ungetrübten Genuß, wenn auch zu Beginn eine leise Mattigkeit der Stimme vorübergehend aufkommen, eine leichte Zwiespältigkeit des Ausdrucks, die vielleicht in der sehr zurückhaltenden, rhythmisch nicht scharf genug präzisierten Begleitungen der Brahmsschen Zigeunerlieder begründet liegt. Schon im zweiten, dritten Lied ist sie wieder Meisterin ihrer vollendeten Sangeskunst, und man genießt mit Freude diese belebte Interpretation, die von starkem Intellekt und warmem musikalischen Mitempfinden in gleicher Weise getragen ist. Das Organ ist trotz seiner Größe von Kraft und Tragfähigkeit willig biegsam und weich, beherrscht von einer Modulationsfähigkeit in den dynamischen Nüancen, die einen wundervollen Ausgleich aller Lagen hervorbringt, und dem voluminösen forte ein feines piano gegenüberzustellen vermag.

Eine ungewöhnliche Konzentrations- und Gliederungsgabe gestaltet alle Lieder im Vortrag ungemein ausdrucksstark, ohne in übertreibende Manier zu verfallen. Das kam sonderlich dem leider im Konzertsaal arg vernachlässigten Zyklus Schumanns „Frauenliebe und Leben" zustatten. Den innerlichen, fein empfindsamen Gehalt der Dichtung Chamissos wie der in liebevoller Zärtlichkeit der dichterischen Seele folgenden Musik Schumanns, vermag auch schon ein leichtes Zuviel im Ausdruck, die geringste Uebernüancierung um seine ganze, ergreifende Wirksamkeit zu bringen. Diese zarten Geheimnisse einer Frauenseele können in der musikalischen Darstellung nicht behutsam genug angefaßt werden. Emmy Leisners keuscher und doch empfindungsstarker Vortrag war hierin vorbildlich, man erlebte seelische Zartheiten und Feinheiten, wie sie nur großen Gestalterinnen möglich sind. Der Eindruck war tief und innerlich. Im zweiten Teil des Programms fand eine Reihe von Wolf-Liedern in ihr eine hochkünstlerische Interpretin.

Der Begleiter Willy Hülser hielt als Begleiter leider nicht das, was er als tüchtiger, temperamentvoller Pianist in der von Busoni bearbeiteten Bach-Chaconne versprach und in der f-moll Ballade von Chopin bestärkte. Seine Begleitung ist zu matt, zu nüchtern, völlig unpersönlich, zu wenig durchgestaltet, als daß sie dem Liede mehr würde als bedeutungslose Umkleidung. Wir sind in dieser Art Besseres gewohnt. Der starke Beifall war ehrlich gemeint, für die Sängerin gabs mehrere Blumenspenden. Der Buchhandlung Hengstenberg war man für die Vermittlung des erlebnisreichen Abends sehr dankbar.

Dr. Schwermann.

### Städtischer Musikverein.

**Christus.**

Oratorium in drei Teilen von Franz Liszt.

Man hört Liszt nur noch selten in Chorkonzerten, die heilige Elisabeth auf die Bühne zu bringen, hat man mannigfach versucht, mit und ohne Erfolg, hats dann dabei bewenden lassen, und auch im Konzertsaal begegnet man ihr nur noch vereinzelt. Sein grandioseres, aber auch weit schwierigeres und dennoch weniger dankbares Oratorium „Christus" ist uns Heutigen nur dem Namen nach bekannt. Daß man es eigentlich nie aufführte, mag auch darin seinen Grund haben, daß es weit mehr noch als die Elisabeth durch katholischen Charakter trägt und viele Texte der kirchlichen Liturgie aufweist, aber in der Hauptsache wird wohl die enorme Schwierigkeit die Chöre abgehalten haben, zu der die Wirkung nur in ungeraden Verhältnis steht. Liszt in seinen sonstigen Chorwerken leuchtkräftiger, glanzvoller, durch Klangpracht äußerlich wirksamer, daher für die Chöre viel dankbarer. Der „Christus" ist, erklärlicher Weise durch den Stoff schon, verinnerlichter, religiös tiefer, versenkter in die Inbrunst des Textes, daher nicht mit so prunkvollen, effektreichen Mitteln arbeitend und in seiner Wirkung nicht so bedingt eingängig, wenn auch an mancher Stelle, und oft da, wo man es nicht erwartet, der echt Liszt'sche Pomp des Klanges, der prunkhafte Rhythmus durchbrechen. Der Schwerpunkt liegt mindestens ebensosehr in der umfangreichen, selbständigen orchestralen Partie als in den Chor- und Solistenaufgaben. Hier zeigt sich freilich Liszt von einer bei ihm so oft vermißten Seite denkbarster Vertiefung, und die beiden Pastoralmusiken des ersten Teiles, wie noch einige symphonische Umkleidungen von Vokalsätzen gehören sicherlich zum musikalisch Besten Liszt'schen Schaffens. Durch die Streichung zweier größerer Chorsätze — zum Besten allerdings des allzu langen Werkes — betonte man die Bedeutung des Orchesterparts noch obendrein, unser präzis arbeitendes Orchester bewährte sich wieder glänzend, die Vorzüglichkeit unserer Holzbläser namentlich wurde wohl jedem offenbar.

Die Chorsätze verlangen in ihrer harmonischen Schwierigkeit eine unerläßlich sichere Beherrschung aller tonlichen Aufgaben, und es war schade, daß der Chor infolge einiger Unsicherheit mater als sonst klang und namentlich in den Männerstimmen nicht durchdrang, die beiden weggelassenen Chöre mißrieten im Vorkonzert am Morgen arg. Einiges gelang daneben recht glücklich, und vor allem im Schlußchor befriedigte die stimmliche Fülle und der tonliche Klang, durch Schulz-Dornburgs temperamentvolle Anfeuerung zur höchsten Leistung getrieben, durchaus. Das Ammermannquartett (Hamburg) darf auf die fein abgestimmte Ausgeglichenheit der vier Stimmen im Zusammenklang mit Recht stolz sein. Der prachtvollen, stimmschönen Sopranistin Frieda Hell-Achilles und der sehr sympathischen, musikalisch außerordentlich geschmackvoll empfindenden Altistin Martha Pohlmann-Tümmler sind die beiden männlichen Vertreter nicht ohne weiteres ebenbürtig, Henry Wormsbächer gibt im Affekt auf Kosten der Stimmschönheit zuviel Ton, und Walter Sommermeyer läßt trotz geschmackvollen Vortrags stimmliche Edelkultur vermissen, manches klingt rauh, die Höhe befriedigt nicht immer. Das Musikalisch-Technische der anspruchsvollen Partien wurde untadelig beherrscht.

Man kann über die Verwendung eines Sprechchors, der deutsche Texte zwischen den lateinischen Worten des Oratoriums vortrug, geteilter Meinung sein, das eine ist nicht von der Hand zu weisen, daß er immerhin inhaltlich eine Vermittlung vom Gesangstext zum Publikum zu erzielen sich bemühte, und die Eindrucksstimmung außergewöhnlich vertiefte. Die Leistung des Sprechapparates an sich forderte uneingeschränkte Bewunderung, Kurt Joos hatte einen stattlichen Sprechchor, in dem sich Knaben-, Frauen- und Männerstimmen ergänzend und kontrastierend vereinigten, zu einer wundervollen Klangeinheit zusammengeschweißt, und erzielte in der Ausdrucksfähigkeit modulationsfähige Nüancen feinster Schattierung in tonlicher wie dynamischer Beziehung. Die musikalische Abstimmung war unerhört schön gelungen. Ein neues Zweiggebiet musikalischer Kunst eröffnet sich hier, und nach der ersten Probe wahrlich kein aussichtsloses. Der Eindruck der gesamten Aufführung war sehr stark, und eine große Zuhörerschaft, die das Theater bis auf den letzten Platz füllte, feierte mit langem Beifall Schulz-Dornburg und seine Helfer.

Dr. Schwermann.

### Melanchthon-Kirchenchor.

**Bußtagskonzert.**

Der Melanchthonchor wählt für seine Kirchenkonzerte gern größere Chorwerke mit Orchester, und wir verdanken seinem Leiter A. Wawrowsky die Bekanntschaft mit mancher größeren geistlichen Musik. Diesmal hatte er in der Auswohl eine besondere glückliche Hand gehabt: das Oratorium „Jesus und die Samariterin" ist ein musikalisch hochinteressantes und außerordentlich klangvolles Werk. Sein Komponist Wilhelm Rudnik schreibt eine prachtvoll empfundene, immergleich fesselnde Musik, harmonisch hörte man in letzter Zeit kaum etwas so Neuartiges auf melodisch klanglichem Gebiet. So kühn die Modulationen manchmal erscheinen wollen, sie sind nicht erzwungen, ergeben sich in durchaus begründeter, annehmbarer Folge, wie denn überhaupt ein lebendiger, gesunder Fluß das ganze Werk in Bewegung hält. Die Musik ist weit bewegter, der kraftvolle dramatische Gehalt weiten stärker als der an sich wortschöne, aber ereignisarme Text an Geschehen bieten kann. So sind denn auch die von pulsierendem Leben durchdrungenen, meisterlich aufgebauten Chöre wie die herrlich empfundenen Solistenpartien viel dramatischer erschaut als der Text es gebieten könnte, und in dem künstlerisch wirksam durchgearbeiteten, durchaus selbständigen Orchesterpart quillt reichstes Geschehen. Keine Entgleisung zum Banalen stört die Fülle der klanglichen Schönheiten, die musikalisch erhebenden Gedanken. In der Pracht des wechselreichen, klangschwelgerischen Gewandes liegt die starke Eingängigkeit, die ausgezeichnete Wirkung des nicht zu langen Oratoriums.

Die Aufführung löste weit mehr Befriedigung aus als die letzten Eindrücke, die man von der Melanchthonkirche mit heimnahm. Modulatorische Schwierigkeiten gibts in dem Werk überreichlich, aber der Chor überwand sie zumeist mit glücklichem Gelingen, und ist erstmal in dem immerhin viel besser klingenden Orchester die tonliche Reinheit ungetrübt erreicht, und rhythmische Uebereinstimmung aller mitwirkenden Faktoren, einschließlich der Orgel erzielt, wird der Chor seiner Aufgabe bald vollends gewachsen sein. Einige klangvolle Stimmen könnten jedoch dem Männerchor nicht schaden. Besser als die Altistin Anita Grewe, deren Stimme infolge falschen Sitzes zu kehlig klingt, gefiel der Essener Bassist A. Röser, der mit einem stattlichen, bis auf einige Unebenheiten ganz trefflich geschulten, bemerkenswert tragfähigem Organ überraschte. Der Vortrag ist warm beseelt und verrät gutes musikalisches Empfinden. Das Gotteshaus war dicht gefüllt.

Dr. Schwermann.

# Mit der Städteelf nach Kassel!

## Herzliche Aufnahme. — Unsere Mannschaft unterliegt nach fairem Kampfe ehrenvoll mit 4:2.

(Sonderbericht unseres nach Kassel entsandten Berichterstatters.)

**Die Hinfahrt.**

Pünktlich hatte sich die Garde in der Sportzentrale Hölscher eingefunden. Abzählen: 12 Spieler — 4 Begleiter; so marschbereit, jeder von der Sportzentralen-Wirtin mit einer blauweißen Schleife im Knopfloch ausgerüstet, geht es zum Bahnhof. Der Zug ließ etwas auf sich warten — doch endlich kam er — und immer noch früh genug

Mein lieber Freund Emil und Erich und ich fuhren mittags 1,14 Nordbahnhof ab. Unterwegs . . . der ängstliche Erich — — Ich glaube, wir bekommen in Hagen den Anschluß nicht mehr. . . . Das wäre doch gelacht — wollen wir wetten, meinte der heute in überaus guter Verfassung befindliche Emil. — — Junge — wir Pech — heute abend regnet es in Kassel. . . . Schnell 'ne kleine Wette — ½ Liter Münchener — ist gemacht . . . Junge, ich war auf Draht — — er mußte nämlich von wegen Zahlemann und Söhne.

Jedenfalls aber waren wir rechtzeitig in Hagen. Hier dauerte es nicht lange, bis wir den Anschluß an unsere wartenden Freunde gefunden hatten. Stimmung — — Verpflegung reichlich und gut. Wir hatten das Glück, alle ein bequemes Plätzchen in dem bereitstehenden D-Zug zu finden. Die Stunden verrannen wie Minuten . . . Jeden Augenblick eine neue Sensation. Eisenhardt versuchte es mit einem Alleingang durch den Speisewagen — — und siehe da: es gelang. Emil machte es ihm geschickt nach. Ich wollte einmal in das Vorstands-Skatabteil hineinschauen . . . doch ich hatte bei meinem Vorhaben Pech — — Arthur der Wachsame schob die Türe sanft zu — so 'ne kleine Gehirnerschütterung — — und die Sache war erledigt. Die gerechte Strafe für einen Neugierigen. Bald danach hatten die Vorstandsleute es sich in dem Speisewagen recht bequem gemacht . . . fast schien es, als wollten sie sich hier bis Kassel einnisten. Aber . . . unsere Ausschußleute Emil und Erich machten die Sache in Ordnung. Der Vorstand verkroch sich in die Gemächer zurück — — Emil, Erich und ich, das bekannte Kleeblatt, bezogen die Plätze. Uns gegenüber saßen die vier unzertrennbaren Freunde der Städteelf — — der schöne „Adolf", der knuffige „Josef", der humorvolle und redegewandte „Robert" und als vierter im Bunde — unser sturmerprobter „Ella". Alles war in einer Stimmung . . . wie man sie sich besser einfach garnicht denken kann. Hier hielten wir es bis Kassel aus. Auf einmal war unser Emil verschwunden — — am Kochherd des typischen Küchenchefs fanden wir ihn wieder.

„Alles fertig machen" . . . Das Reiseziel ist erreicht. Nicht lange dauert es . . . und unser Dampfroß braust in die Halle.

**Der begeisterte Empfang.**

Ein altbekannter Freund, welcher uns auch in Bochum besucht hatte, nahm uns in Empfang. Nachdem wir einige Schritte gegangen waren — — mußten wir durch das Spalier einer vieltausendköpfigen, auf uns wartenden Menschenmenge — — eine große Musikkapelle setzte ein . . ein brausendes „Hipp-Hipp-Hurrah" aus den Tausenden von Kehlen donnerte uns entgegen. Unser altbekannter Ifeke fand treffende Worte der Begrüßung. Ein großer Blumenstrauß mit der blauweißen Schleife, die stolze Inschrift tragend: „Unseren treuen Bochumer Freunden gewidmet. Gau Hessen-Hannover".

Herr Giersch dankte im Namen des Bochumer Rasensportverbandes. Wir alle stimmten mit ihm ein in den Ruf: Unseren lieben alten Freunden aus Hessen-Hannover für den überaus begeisterten Empfang, ihnen allen ein dreifach kräftiges „Hipp-Hipp-Hurrah". Noch größer war der Empfang auf dem Bahnhofsvorplatz — — Tausende von Menschen harrten unserer Ankunft. Wir sahen uns gegenseitig an — — eine helle Freude und Begeisterung lag über dem Antlitz eines jeden von uns. So etwas hatten wir einfach nicht erwartet — — ich, und ich glaube, wohl alle meine Freunde, haben einen derartigen Empfang noch nie erlebt. Meiner Schätzung nach waren es wenigstens 6000 Sportsfreunde, die uns den begeisterten, unvergeßlichen Empfang bereiteten.

An einer langen Tafel im Hotel „Bayerischer Hof" wurde das gemeinsame, wirklich erstklassige Abendmahl verzehrt. Nachdem wir uns auf den Zimmern salonfähig gemacht hatten, wurden wir zu den „Bürger-Sälen" gebracht. Hier fand die offizielle Begrüßungsfeier statt. Dieselbe nahm den besten Verlauf. Worte der Begrüßung hier — — Worte des Dankes auf der anderen Seite — — doch aus den Ausführungen aller Redner klang deutlich die aufs neue gefestigte treue Sportsfreundschaft zwischen dem Gau „Hessen-Hannover" und dem „Rasensportverband Bochum". Auf dem Vorstandstisch leuchtete die in Bochum als Symbol überreichte Bergmannslampe. Ansichtskarten mit der eingedruckten Widmung „Zur Erinnerung an das Spiel Gau Hessen-Hannover — Bochum am 19. November 1924 in Kassel" wurden uns gereicht — — und Kartengrüße aus dem schönen Kassel gaben wir auf die Post.

Als sichtbares Zeichen der Freundschaft wurde unserem Rasensportverband ein wunderbares Bild mit eingravierter Widmung überreicht. Außerdem erhielt jeder Spieler eine Mappe Kunstbilder mit Widmung als Angebinde. Der gastgebende Verein, T. Sp. V. 1848, bedachte uns Bochumer auch. Jeder Bochumer Teilnehmer erhielt die Jubiläumsnadel des Vereins. Stimmung und Freude herrschte bei allen Anwesenden. Durch Absingen eines eigens für unsere Städteelf verfaßten Liedes wurde die Stimmung noch erhöht. Unsere Elf hielt sich glänzend — — alkoholfrei und doch vergnügt waren alle. Punkt ½12 Uhr abends mußten die Spieler auf den Federball.

**Der Mittwochvormittag.**

Gut geruht und gestärkt wurden wir von unseren Kasseler Freunden in Empfang genommen. Unter deren Führung wurde uns das Schloß Wilhelmshöhe mit dem darüberliegenden bekannten Herkules-Denkmal gezeigt. Ich glaube wohl kaum, daß wir es bereut haben, dieses ideal gelegene Stückchen Erde gesehen zu haben.

Nachdem wir das vorzügliche Mittagmahl eingenommen hatten, ging es zur Kampfstätte der „48er" an der Leipziger Straße (nahe der Fulda). Spielfeld in bester Verfassung — auch eine Tribüne vorhanden — na, was will man noch mehr.

Unaufhörlich drängen sich die Menschen durch die Eingangstore. — Das Oval füllt sich mehr und mehr. Es mögen ca. 4—5000 Zuschauer gewesen sein, als die Mannschaften, zuerst unsere Elite, kurz darauf Hessen-Hannover von spontanem Beifall überschüttet den Platz betreten.

**Der Kampf.**

Dem Unparteiischen Römhild-Offenbach stellen sich die Mannschaften in folgenden Aufstellungen:

Hessen-Hannover: Paulus (Borussia Fulda), Schmidt (Kurhessen), Klaus (S. V. Kassel), Lukey (Kurhessen), Schnürlo (V. f. B. Gießen), Vaupel (Kurhessen), Martin, Graßmeier (Sport Kassel), Weber (Kurhessen), Fischer (V. f. B. Marburg), Kreß (Kurhessen).

Bochum: Ratkowski, Bogun I, Hoffmann, Hack I, Scheidemantel, Bogun II, Hack II, Eisenhardt, Reich, Tepel, Schiller.

Die Mannschaft des Gastgebers, körperlich im Vorteil, macht einen sehr sympathischen Eindruck. Paulus im Tor, 2,04 Meter groß, erweckt allgemeine Heiterkeit. Schnürle — Schiller treten zur Wahl — uns verbleibt der Anstoß.

Unsere Gastgeber-Elf findet sich direkt. Eine günstige Gelegenheit in der 7. Minute wird vom Mittelstürmer über den Kasten gesetzt. Weiter Hessen-Hannover in Front! Erst allmählich finden sich unsere Spieler zurecht. Nach voraufgegangenem guten Dreiminutenspiel gelingt es den Gastgebern, durch unverhofftem Schuß die Führung an sich zu reißen. Es entstehen weiter gefährliche Momente vor unserem Heiligtum — doch hier ist die Verteidigung auf dem Posten. In der 27. Minute gelingt es Reich, im Anschluß an einem Strafstoß den Ausgleich zu erzielen. Bei verteiltem Spiel, bei welchem die Gäste leicht im Vorteil sind, gelingt es nicht, keiner Partei bis zum Wechsel an diesem Ergebnis etwas zu ändern.

Nach Wiederanstoß vorerst dasselbe Bild. Hessen-Hannover kommt dann aber mehr uund mehr auf. — Der greifbare Erfolg sind drei Tore — alle innerhalb einer Viertelstunde. Ratkowski konnte nichts hiervon verhüten. Jetzt wird es unseren Vertretern doch schon sichtbar zu viel. Angriff auf Angriff erfolgt — doch keiner der Stürmer findet für das Leder den Weg in die Maschen. Erst in der letzten Minute vor Abpfiff kann Eisenhardt einen „Elfer" zum 2. Treffer verwandeln. Mit dem Ergebnis von 4:2 für unsere Gastgeber verlassen die Mannschaften das Feld.

Die Revanche ist geglückt. Es sei vorweg gesagt: der Sieg war verdient. — Allerdings ist das Ergebnis etwas zu hoch ausgefallen.

**Die Mannschaften:**

Die Gastgeber stellten eine äußerst erfolgversprechende Elf ins Feld. Schnürle, der bekannte Mittelläufer war wohl der beste Mann des Platzes. Sein Spiel verriet gute süddeutsche Schule. Torwart, sehr zuverlässig, die Verteidigung zeigte Durchschnittsspiel, Läuferreihe sehr gut — wohl der beste Mannschaftsteil. Im Sturm sahen wir technisch hervorragende Spieler — welche auch die Schießstiefel nicht vergessen hatten.

Unsere Elf: Ratkowski, zuverlässig wie immer, von den Verteidigern war Bogun I heute der bessere disponiertere. In der Läuferreihe wollten Scheidemantel und Bogun II vorerst nicht recht in Schwung kommen — liefen später über zur Höchstform auf. Hack I auf dem linken Läuferposten sehr gut. Der Sturm gab eine schwache Leistung ab. Es wollte und wollte nicht klappen. Reich laborierte noch an einer alten Verletzung — als gegen Schluß Schiller Reich ablöste wurde es etwas besser. Alle übrigen Stürmer kamen über Durchschnittsleistungen nicht hinaus.

Der Unparteiische in seinen Entscheidungen äußerst klar und korrekt, leitete einwandfrei.

Die Schlacht war geschlagen. — Der Gau Hessen-Hannover hat Revanche gefunden. — Doch der Sieg war verdient.

Mit dem 6,01 Uhr D-Zug traten wir, nachdem wir uns von unseren so lieb gewordenen Kasseler Freunden auf das herzlichste verabschiedet hatten, die Reise nach dem „schönen" Bochum an.

Wohl allen Teilnehmern werden die festlich verlebten Stunden inmitten unserer Sportsfreunde des Gaues Hessen-Hannover für alle Zeiten unvergeßlich bleiben.

Ich schließe meine Zeilen mit dem Wunsche: „Hoffentlich sehen wir euch treue Sportsfreunde des Hessen-Hannover-Gaues recht bald in unsrem Bochum wieder!"

-fo-

In der Dienstag-Ausgabe brachten die „Kasseler Neuesten Nachrichten" nachstehende Vorschau. Die übrigen Blätter schrieben in gleichem Sinne. Städtekampf gegen Gaumannschaft Hessen-Hannover.

Für den Bußtag hat der Gaufußballausschuß das Retourspiel der Bochumer Städtemannschaft gegen die Gaumannschaft Hessen-Hannover vereinbart. Das Spiel wird seine besondere Anziehungskraft nicht verfehlen, zumal uns auch in der Person des Schiedsrichters Römhild aus Offenbach ein Fachmann erster Klasse vorgeführt wird. Es ist an der Zeit, daß Hessen-Hannover mit seiner repräsentativen Mannschaft das Ansehen des Hessen-Gaues wiederherstellt, da die letzten Begegnungen uns keine Erfolge gebracht haben. Die Gaumannschaft ist ohne Zweifel ganz glücklich zusammengestellt, sodaß wir bestimmt einen Erfolg erwarten. Die Mannschaft der Gäste ist in Kassel nicht genügend bekannt, jedoch hat der 4:1-Sieg in Bochum am 25. Mai d. J. bewiesen, daß die Leute spielen können. Die Aufnahme der Gaumannschaft von Hessen, war in Bochum außerordentlich gastfrei und so ist es zu begrüßen daß man den Sportleuten aus dem besetzten Gebiet ebenfalls den Aufenthalt in Kassel so angenehm wie möglich macht. Die Gäste werden heute abend 6,40 Uhr empfangen. Dann vereinigt die Kasseler Sportwelt mit den Gästen ein Konzert in den Bürgersälen. Das Spiel selbst findet am Bußtag nachmittag auf dem Sportplatz des Turn- und Sportvereins 1848 statt. Vor dem Spiel wird durch eine zusammengestellte Mannschaft Hessen-Preußen, Tura gegen die erste Mannschaft der Kasseler Schutzpolizei ein Handballspiel zu seinem Recht kommen.

---

schritte in den letzten Jahren durch die Politik der Deutschen Volkspartei zustande gekommen sind. Der Weg Deutschlands wird aufwärts führen. Der 7. Dezember muß werden ein Bekenntnis zum nationalen Gedanken. Wer mit uns gehen will in der Arbeit am Vaterland, der wähle am 7. Dezember die Deutsche Volkspartei und werbe für die volksparteiliche Liste. Sorgen wir dafür, daß eine Regierung gebildet werde, die das begonnene politische Werk fortsetzen kann. Dann wird Deutschland sich wieder strahlend erheben. Dann wird der Tag kommen, an dem der Deutsche sagen kann:

Solch ein Gewimmel möcht' ich um mich seh'n
Mit freiem Volk auf freiem Grund zu steh'n.

Frl. Löbker erklärte, das man der Rednerin für ihre Ausführungen am besten dadurch danken könnte, daß man ihre Anregungen in die Wirklichkeit umsetzte.

*

Geheimrat Dr. Wehrmann beklagte in der anschließenden

**Aussprache**

die Wahlgleichgültigkeit und führte die Auflösung auf die Demokraten und die Schlappheit von Dr. Marx zurück. Er bezeichnete ein engeres Verwachsen der Frauen mit der Deutschen Volkspartei als besonders wünschenswert und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Rednerin erklärt habe, die Frauen sollten an der Versöhnung mitarbeiten. Er hoffe, daß Deutschland nach den Wahlen eine Regierung erhalte, die Ruhe bringe.

Konrektorin Korte erklärte sich als Frauenrechtlerin für die Deutsche Volkspartei. Jede Partei müsse einen Führer haben, aber keine Partei außer der Deutschen Volkspartei habe einen Führer wie Dr. Stresemann. Sie wähle auch deshalb Deutsche Volkspartei, weil diese die Partei der Wirtschaft und der Wirtschaftsführer sei. Die Industrie sei unser Blut und Leben. Die Rednerin unterbreitete schließlich der Versammlung die Forderungen, die der Bund Deutscher Frauenvereine zur Wahl aufgestellt hat, und richtete an Frau Direktor Adams die Anfrage, ob diese für die Forderungen eintreten werde. (Es handelt sich dabei hauptsächlich um Forderungen auf dem Fürsorgegebiet und hinsichtlich der Rechtsstellung der Frau.)

Frau Direktor Adams erwiderte, daß die Deutsche Volkspartei für alle Forderungen der Frauenvereine nach Kräften eintreten werde. Vor 8—10 Tagen habe sich der Reichsfrauenausschuß der Deutschen Volkspartei einmütig für diese Forderungen ausgesprochen. Frau Adams teilte weiter mit, daß hier im Westen eine Arbeitsgemeinschaft der Frauen von Westfalen-Süd mit denen von Westfalen-Nord und Weser-Ems geschaffen werden soll. Sie selbst werde als Mitglied des Reichsfrauenausschusses in Berlin mit großer Liebe die Anregungen der Vorrednerin unterstützen. Das Stimmrecht werde die Frau nicht mehr abgeben, sondern behalten. (Beifall.)

Dann beleuchtete noch Parteisekretär Weber in großen Umrissen die Bedeutung des Dawes-Gutachtens für unsere Wirtschaft. Schon in den nächsten Jahren werde man zu einer Neuregelung der Reparationsleistungen und zur Festsetzung einer Endsumme gelangen müssen, da das Gutachten nur durch eine gewaltige Steigerung der Ausfuhr durchführbar sei. Gegen diese aber würden sich als erste die angelsächsischen Mächte werden. (Bravo!)

Auch diesem Redner dankte Frl. Löbker und schloß hierauf die Versammlung.

## Großstadtmission Bochum.

k. Die öffentlichen Veranstaltungen, die in der Zeit vom 19.—22. November vorgesehen sind, wurden am gestrigen Buß- und Bettage von der Großstadtmission Bochum durch einen von Pastor Noa-Hagen gehaltenen Missionsgottesdienst in der Christuskirche am Vormittage 9½ Uhr eröffnet. Die Kirche war vollbesetzt. Pastor Noa-Hagen hatte als Text erwählt Markus 1 Vers 14:

„Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße, und glaubet an das Evangelium."

Im Anschluß an den Gottesdienst fand am Vormittage 11 Uhr die Jahresversammlung des Sittlichkeitsvereins im oberen Saale des Evang Vereinshauses statt. Nach einigen Einleitungsworten von Pfarrer Spieker erstattete Professor Sellmann-Hagen in eingehender Weise den Jahresbericht des Westdeutschen Sittlichkeitsvereins im Namen aller Ortsgruppen. Ein neues Leben ist erwacht. Die Ansicht, daß man heute mit hygienischen Mitteln allein auch mehr auskommen kann, daß es vielmehr der Mithilfe sittlicher Kräfte in vollstem Maße bedarf, ist Allgemeingut geworden. Die Aufgaben des Sittlichkeitsvereins sind der Kampf gegen Schmutz, Kino- und Theaterunwesen, Bordelle, Trunksucht, Prostitution usw. Der Westdeutsche Sittlichkeitsverein, im Jahre 1885 durch D. Weber begründet, hat von Anfang an auf die Sittenverwilderung und die sich immer mehr steigende innere Fäulnis in unserem Volksleben hingewiesen. Sowie die Unsittlichkeit schließlich zum Zusammenbruch der Wirtschaft und damit auch zum kulturellen Zerfall führt, so wird umgekehrt Sittlichkeit und Zucht allmählich wieder langsam zum wirtschaftlichen Wiederaufbau und damit zum Wiedererstehen von Wissenschaft, Kunst und Kultur führen.

Im Anschluß an den Jahresbericht sprach Liz. Ohl-Langenberg über die weiteren Aufgaben der Sittlichkeitsvereine im Rahmen der Fürsorgegesetzgebung: Pflegekinderschutz, Jugendgerichtsgesetz, Reichsjugendwohlfahrtsgesetz usw. Die Ausführungen fanden allgemeinen Beifall. Pastor Niemöller dankte den Herren der Provinzialwohlfahrtsämter. An der einsetzenden Aussprache beteiligten sich Pfarrer Weber-Krefeld, Frau Schulrat Hoffmann-Bochum, Fräulein Konrektorin Korte-Bochum, Fabrikant Neuhaus-Bochum, Pastor Warbke-Bielefeld. Professor Sellmann-Hagen wies noch darauf hin, daß der Sittlichkeitsverein nicht zusammengekommen sei, um allgemeine Klagelieder anzustimmen, sondern sich stark machen müsse, sich ein- und umzustellen auf den Wiederaufbau. Gegen 1½ Uhr wurde diese Tagung geschlossen.

Nach kurzer Mittagspause für die auswärtigen Gäste setzte um 3 Uhr nachmittags dann die

**Fest- und Missionsversammlung**

im großen Saale des Evang. Vereinshauses ein, die einen sehr erhebenden Verlauf nahm. Sie wies eine starke Beteiligung auf. Pfarrer Klose hielt die Begrüßungsansprache. Dann sprach Oberlandmesser Toeller-Soest über „Alkohol und Sittlichkeit". Pastor Schürmann-Werden hielt die Festansprache über 2. Kor. 48: „Uns ist bange, aber wir verzagen nicht." Weiter redeten noch Pastor Noa-Hagen über „Wer kann den Dienst tun?" und Prediger Richter-Bochum über „Vom Wort zur Tat." Das Schlußwort hatte Pastor Spiecker-Essen übernommen.

Im Anschluß an diese Festversammlung fand um 8 Uhr auf dem hiesigen Schützenhofe ein großer Volksmissionsvortrag statt. Als Redner war erschienen Professor Dr. Sellmann-Hagen. Dieser Vortrag gestaltete sich in seinen Einzelheiten zu einer prächtigen und eindrucksvollen Kundgebung. Ueber 1000 Personen waren zu demselben erschienen und hörten aufmerksam dem Redner zu. Chorgesänge und Posaunenchöre trugen zur Verschönerung des Abends bei. Eine gefaßte Entschließung fand einstimmige Annahme.

Der heutige Abend bringt im Evang. Vereinshause einen Lichtbildervortrag über die Alkoholfrage von Prediger Frommann-Gelsenkirchen.

## Letzte Drahtmeldungen.

### Ein Anschlag auf den Oberbefehlshaber der britischen Truppen in Aegypten.

w. **Kairo**, 19. Nov. Auf den Sirardar (Oberbefehlshaber) der ägyptischen Armee, General Lee Stack, wurde ein Anschlag verübt. Als heute der General das Kriegsministerium verließ, wurden auf ihn zwei Bomben geschleudert, von denen eine explodierte. Stack wurde schwer verletzt. Die Täter sind entkommen.

In einer weiteren Meldung wird berichtet, daß die Täter erst eine Bombe warfen, die nicht explodierte, und dann mehrere Revolverschüsse abgaben, die Stack, seinen Adjutanten, seinen Chauffeur und einen Polizisten verletzten. General Stack wurde ins Hospital gebracht. Es handelt sich um 2—3 Täter.

### Die mitteleuropäische Zeit im Bahnverkehr vom 1. Dezember an.

**Berlin**, 19. Nov. Mit dem Fahrplanwechsel am 1. Dezember 1924 wird in dem neubesetzten Gebiet für die Reichsbahn wieder die mitteleuropäische Zeit eingeführt. Es werden von dieser Regelung die Reichsbahndirektionen Essen und Elberfeld betroffen.

Ob es auch möglich sein wird, bei der Besatzung die Wiedereinführung der mitteleuropäischen Zeit im altbesetzten Gebiet für den Fahrplan durchzusetzen, hängt von dem Ausgang der noch schwebenden Verhandlungen ab.

**Staatssekretär Trendelenburg nach Paris zurückgekehrt.**

w. **Berlin**, 19. Nov. Der Führer der deutschen Delegation für die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen, Staatssekretär Trendelenburg, ist, nachdem er der Reichsregierung über den Verlauf der bisherigen Verhandlungen Bericht erstattete, nach Paris zurückgereist.

w. **Paris**, 20. Nov. Staatssekretär Trendelenburg ist heute nacht in Paris eingetroffen.

**Eine neue Verordnung der Rheinlandkommission.**

w. **Koblenz**, 19. Nov. Die interalliierte Rheinlandkommission erließ eine Sonderverordnung 281, durch die Uebergangsmaßnahmen festgelegt werden, um die Verteilung der Beträge sicherzustellen, die aus dem Verkaufe der noch vorhandenen Reparationsgüter erzielt wurden. Die Verteilung dieser Beträge an die Empfangsberechtigten soll durch den leitenden Rechnungsausschuß erfolgen, der zu diesem Zwecke noch weiter in Tätigkeit bleibt.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riebel; für Lokales, Sport und Letzte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzielles, den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Jul. Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Gebrauche Ata




-und im Haus sieht's stets bei dir wie Sonntag aus!

(A. Henkel's Putz- und Scheuermittel)

Sämtl. Handarbeiten
sowie Häkeln
aller Wollsachen
werden gut u. preiswert ausgeführt
Bochum-Grumme
Josefinenstr. 52, 2, Etg.




# Gratis-Zugabe!

Ab heute Mittag bis auf weiteres
erhält jeder Käufer gegen Abgabe eines Kassenbons vom gleichen Tage in Höhe von 5.00 Mk. an aufwärts einen

## Luftballon gratis!

Besuchen Sie unseren gewaltigen Weihnachts-Vorverkauf!

# Alsberg

Aktiengesellschaft-Bochum.

---

**Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg**

Mittwoch, 19. Nov., 7½ Uhr: Große Konzert-Vormiete, Chorkonzert
**„Christus"**
von Liszt.

Donnerstag, 20. Nov. 7½—10 Zum ersten Male B. 10.
**Michael Kramer**
Drama in 4 Akten von G. Hauptmann

---

Das bevorzugte Qualitäts-Alpacca-Besteck

★

**August Homberg** BOCHUM

★

72 teilig
completter Kasten Mark **100.-**

---

Gerahmte
**Bilder**
aller u. moderner Meister stets in **größter Auswahl.**
Reichhaltiges Lager in **losen Kunstblättern.**
**Einrahmung**
in eigener Werkstatt mit elektr. Betrieb prompt und billigst.
Ständige Bilder-Ausstellung.
**Central-Buchhandlung**
W. Mummelthey
Q. Marktstr. 31.

---

**Millowitsch-Theater Köln**
im
**Neuen Operetten-Theater**
abends 8 Uhr
**„Der Liebesonkel"**
Vorverkauf ab 4 Uhr an der Theaterkasse.

---

Spezial-Möbel-Beiz- und Polier Werkstatt.
Bringe meine Werkstatt meiner verehrten Kundschaft in empfehlende Erinnerung. Anfertigung aller Möbel und Instrumente. Uebernahme ganzer Neubauten
**Gustav Reinke**
Tischlermeister
Bochum, Albertstr. 23
Telefon 1819.

---

**Donnerstag, den 20. November**
erhalte ich eine größere Sendung
**ff. holländische**
# Seefische
wie
**Schellfisch, Cabliau, Seezungen, Steinbutt, Schollie.**
Die Preise liegen wie letzte Woche.
**A. Barenberg**
Rottstr. 8/10 Fernspr. 244

---

**Viktoria-Bad**
Friedrichstr. 13
Geöffnet v. 9—8 Uhr
Bäder, Massage.

---

Johannisbeer-
Stachelbeer-
Kirsch-
Heidelbeer-
Süß-Reptel-
Herb-Reptel-
**Wein**
empfiehlt
**Albert Janzik,**
Maarbrückerstr. 19.

---

**Butter-Abschlag**

Heute und folgende Tage verkaufe ich:

| | | |
|---|---|---|
| ff. Molkereibutter | 1 Pfd.-Stück | 2.50 |
| ff. Molkereibutter ausgewogen | Pfd. | 2.40 |

Ferner:

| | | |
|---|---|---|
| ff. Gouda 45 % | Pfd. | 1.80 |
| ff. Emmenthaler | Pfd. | 2.00 |

**A. Barenberg**
Rottstr. 8/10 Fernspr. 244

---

**Die Konditorei!**
# Rüsberg
**Das Kaffee!**

---

**Parkhaus.**
Totensonntag singt
**Kammersänger A. Fleischer**
(Mitglied der Staatsoper Wien und Berlin)
im
**EINIGKEIT-KONZERT**

---

Stühleflechten
und sämtliche
**Korb-Reparaturen**
werden sauber und preiswert ausgeführt bei
**H. Möllmann,**
Mühlenstrasse 6.
Abholung und Zustellung frei Haus.

---

**Puppenklinik**
Bochum, Gr. Beckstr. 13.
Alt. Spezialgesch. a. Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.
**W. Hochstetter,**
Friseur u. Perückenmachermeister Präm. Bochum 1913.

---

**Kohlen und Koks Anthrazitkohlen**
nur erste Marken liefern prompt
**Gustav Gräfe G. m. b. H.**
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122.

---

**Säcke**
sämtliche Sorten kauft und verkauft
**S. Fischer,**
Sackgroßhandlung,
Friedrichstraße 18.
Telefon 1871.
Privatwohnung
Neustraße 2.

---

**Textbücher**
zu allen Aufführungen stets zu haben bei
Postamt. Bochum,
Buchhandlung.
Mühlenstr. 4, gegenüber dem Rathause.

---

Haben Sie vor eine
# Standuhr
zu kaufen, dann besichtigen Sie bitte das größte Spezial-Lager im engeren Industriegebiet.
Reichhaltigste Auswahl in den einfachsten und feinsten Ausführungen.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Günstige Zahlungsbedingungen.
**J. Wedekind Söhne**
Maltheserstr. 7,
schräg gegenüber Gummerts Hof.
Tel. 2829. Hauptgeschäft Königstr. 26

---

**Central-Buchhandlung**
W. Mummelthey
hält ständig sämtl.
**Textbücher**
für Oper u. Schauspiel vorrätig.

---

(Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise)
# Pianos
**Flügel-Harmoniums**
direkt an Private frei Haus.
— Zahlungserleichterung —
**Roth & Junius**
Hof-Piano- u. Flügelfabrik
Hagen i. W. Bahnhofstr. 29
Filiale: Berlin
Hardenbergstr. 14

---

**Halt!**
**Einkeller-Kartoffeln**
Mehrere 100 Centner Magdeburger Sandkartoffeln abzugeben. Wunsch Zahlungserleichter. g. Sicherung
**Hemken**
Antoniusstr. 2.
**Halt!**

---

**Kaffee Hackert**
Bochum, Hellwegstraße 1
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Diese Woche Spezialität:
**Thusnelda-Torte**

---

**Verschossene Herrensachen**
Joppen, Paletots, Anzüge
werden wie neu in allen Farben **aufgefärbt.**
Färberei
**Galluschke**
Läden in allen Stadtteilen.

---

# 15000 Dosen Rindfleisch
**ohne Knochen**
Dose ca. 300 Gramm .. 0.40 M.
bei 10 Dosen ..... 0.38 M.
Gesunde, einwandfreie Qualität.
Für Haltbarkeit übernehme 6 Monate Garantie.
**A. Barenberg**
Rottstr. 8/10 Fernspr. 244

---

**Heiratsgesuche**

**Ehevermittlung „Fortuna"**
Frau B. Wysocki
Bochum, Märkischestr. 10 pt.
Gegründet 1913.
älteste von Rhein- und Westfalen, vermittelt vornehm, sowie Ehen jed. Standes reell und diskret.
Damen m. Aussteuer und Wohnung stets vorgemerkt.
Auch Sonntags geöffnet.
Rückporto erbeten

---

**Verlobte gelbst.**
**Industrie-Speisekartoffeln**
gibt fortlaufend z. Tagespreise ab
**H. Inkmann**
Altenbochum, Wittenerstr. 103.
Fernspr. 825

---

**PIANOS**
**Marks**
Kaiser-Wilhelm-Straße.

---



**Heirat.**
**Damen u. Herren**
jeden Standes finden sehr gute Partien sowie Einheiratungen nur durch
**Frau E. Karpa, Gelsenkirchen,**
Bismarckstr. 98 I.
**Filiale Bochum**
Düppelstr. 16, I.
Tägl. auch Sonntags, den ganzen Tag zu sprechen.

---

**Wer Stoff hat**
der bringe denselben zu mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, moderne Lagerstoffe zu billigsten Preisen. Reparaturen und Aufbügeln in eigener Werkstatt.
**Hermann Iffel,** Bochum Dorstenerstraße 116

---



Nr. 204. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Donnerstag, 20. Nov. 1924.

## Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 20. Nov.

### Notgebiet Westfalen.

Zur Frage der Notgebietserklärung teilt die westfälische Landwirtschaftskammer mit: Das unbefriedigende und den Tatsachen nicht entsprechende Ergebnis, welches in der Stellungnahme des Landesfinanzamtes Münster zur Frage der Erklärung der geschädigten Provinzteile zu „Notgebieten" zum Ausdruck kommt, hat dem Vorstand der Landwirtschaftskammer Veranlassung gegeben, hiergegen Einspruch zu erheben und die Erklärung der ganzen Provinz Westfalen zum Notgebiet erneut zu fordern. Die dem Landesfinanzamt, dem Reichsfinanzminister und den westfälischen Regierungen eingereichte Entschließung lautet:

„Der Vorstand fordert wiederholt und einstimmig — im Einvernehmen mit dem Westfälischen Bauernverein und dem Landbund —, daß die Provinz Westfalen geschlossen zum Notgebiete erklärt wird. In der ganzen Provinz ist die Ernte mehr oder weniger verregnet. Die Ernteschäden sind aufgrund sorgfältiger Feststellungen und Berechnungen für die ganze Provinz auf durchschnittlich 65 Proz. unter Anerkennung der Ministerialbesichtigungskommission ermittelt worden. Der Prozentsatz würde ein noch höherer sein, wenn bei den Schadensanmeldungen die erst später erkennbar gewordenen mittelbaren Schäden mit verrechnet worden wären. Die Anerkennung auch dieser mittelbaren Schäden ist nachdrücklich zu fordern. Unter diesen Umständen erscheint es unverständlich, wie es möglich ist, nur einzelne Teile der Provinz zu Notgebieten zu erklären und selbst benachbarte Kreise unterschiedlich zu behandeln. Diese unterschiedliche Behandlung würde — namentlich wenn und soweit Steuererlasse sich den Steuerstundungen anschließen sollten — zu einem allgemeinen entrüsteten Sturm von Berufungen schlechtergestellter Provinzteile führen, für deren Folgen die Landwirtschaftskammer schon jetzt jede Verantwortung ablehnen muß."

Außerdem ist der Reichsfinanzminister gebeten, eine Deklaration zum Erlaß vom 22. Oktober 1924 zu geben, wonach das Landesfinanzamt veranlaßt wird, auch die einschneidenden mittelbaren Schäden anzuerkennen.

### Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Die Gesamtlage des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe hat sich in der Woche vom 9.—15. d. M. nicht wesentlich verändert.

Im Bergbau hat die Zahl der Feierschichten, die sich in der ersten Novemberwoche auf 112 951 in 53 Fällen stellte, in der zweiten Novemberwoche etwa die gleiche Höhe erreicht. Im Wege des zwischenörtlichen und zwischenbezirklichen Ausgleichs konnten in den letzten 14 Tagen rund 650 Hauer und Lehrhauer wieder in Arbeit gebracht und die Erwerbslosenfürsorge um diese Zahl entlastet werden. Die Unterbringung der zahlreichen ungelernten Bergarbeiter, Tagesarbeiter und älteren Hauer bereitet dagegen zurzeit noch die ernstesten Schwierigkeiten. Vor Zuwanderungen in das rheinisch-westfälische Industriegebiet zwecks Arbeitsuche muß nach wie vor nachdrücklichst gewarnt werden.

Im Siegerländer Eisensteinbergbau konnte ein Unternehmen einen größeren Teilbetrieb mit etwa 60 Prozent der bisherigen Belegschaft wieder aufnehmen.

Unverändert sind die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt in der metallverarbeitenden Industrie. Im Bezirk Olpe sind die Blechwarenfabriken und die Kleineisenindustrie durchweg wieder voll beschäftigt. Auch die Blechwalzwerke zeigen geringe Besserungen. Verschiedentlich haben Betriebe, wenn auch zunächst nur in geringem Umfange, die Arbeit wieder aufgenommen. Ebenso wird aus dem Bezirk Iserlohn über eine allmähliche Besserung der Beschäftigungsverhältnisse in der Gelbmetall-, Armaturen- und Kofferschloßindustrie berichtet. Auch die Nadelindustrie im Bezirk Iserlohn ist gut beschäftigt. Der Geschäftsgang in der Siegerländer Metallindustrie wird als schwankend bezeichnet.

**Wetterdienst.** Kalt, trocken, heiter. Die über dem Nordmeere eingetretene Erwärmung hat auch auf das nordeuropäische Festland übergegriffen und begünstigt die Abtragung des festländischen Hochdrucks. Immerhin bleibt die Neigung zur Erhaltung der Hochdruckbrücke von Mitteleuropa fortbestehen, zumal der Hochdruck auch über Südengland sehr kräftig entwickelt ist (775 Millimeter). Der Kahle Asten meldete gestern morgen 0 Grad und heiteres Wetter. Vorhersage für Donnerstag: Vorwiegend trocken, teils heiter, teils wolkig oder neblig dunstig. Frost weiterhin langsam an Stärke abnehmend.

**Bevölkerungsbewegung.** In der Zeit vom 11. bis 31. Oktober 1924 sind in der Stadt Bochum 133 Personen mehr zu- als fortgezogen und 115 mehr geboren als gestorben. Die fortgeschriebene Einwohnerzahl betrug am 1. 11. 1924 = 156 555.

**Heimkehrende Kinder.** Einige in den Kreisen Schleswig und Flensburg zurückgebliebene Kinder kehren am Freitag, 21. d. M. nach hier zurück. Sie treffen am folgenden Tage (Samstag) gegen 7 Uhr morgens auf dem Hauptbahnhof, hier, ein. Falls von den betr. Kreiswohlfahrtsämtern die Listen frühzeitig hier eingehen, erhalten die Eltern der Kinder vorher noch besondere Nachricht. — Die zurzeit im Kindererholungsheim in Westherbede untergebrachten Bochumer Kinder kehren am Freitag, den 21. d. M. nach hier zurück. Die Kinder treffen am genannten Tage voraussichtlich mit der Straßenbahn gegen 10½ Uhr vormittags bei der Wirtschaft Karl Schulze, Ecke Bahnhof- und Rottstraße, hier, ein. Es wird gebeten, die Kinder dort in Empfang zu nehmen.

zr. **Arbeiten am Wasserwerk.** Trotz der zunehmenden Kälte wird an den Erweiterungsanlagen der Bochumer Wasserwerke in den sich nach Stiepel hinziehenden Ruhrweiden mit Hochdruck gearbeitet. Fortwährend sind riesige Erdbewegungen im Gange. Mehrere Lokomotiven sind zur Bewältigung des Betriebes herangezogen worden. Eine Menge von Leuten ist mit weit ausgedehnten Planierungen und Wallabtragungen beschäftigt. Aeußerst schwierig waren die Reparaturarbeiten in den nördlicher gelegenen Sammelbecken der Wasseranreicherungsanlagen. Infolge der starken Kälte des vorigen Winters haben sich an vielen Stellen ganze Betonwände aus dem Untergrund gelöst und waren abgerutscht. Dann kamen die Ruhrüberflutungen, die das Erdreich weit aushöhlten. Um nun feste Fundamente zu erhalten, hat man gewaltige Bruchsteinmauerungen an den schadhaften Rändern der Becken angebracht, worauf dann die neuen Eisenbetonwände gelegt werden konnten. Mathematisch genau sind die Ecken bezw. Biegungen an den glatten Wänden herausgearbeitet; in gleichen Abständen befinden sich die Dehnungsfugen, die bis auf den Grund der Becken laufen. Aus weiter Ferne erblickt man auf den Arbeitsstellen hohe Sandbänke; es sind Aufkippungen des für den Grund der Filterbecken bestimmten Sandes, der zum Teil schon an seinen Bestimmungsort gelangt ist.

k. **Ermittelt.** Vor einigen Wochen unterschlug der Kassenbote B., der bei einer hiesigen großen Firma in Diensten stand, derselben 13 700 Mark und flüchtete. Der Kriminalpolizei gelang es aber, B. zu ermitteln. Er wurde in Neunkirchen im Saargebiet festgenommen und dürfte in Kürze ausgeliefert werden. Auch ein Teil des Geldes konnte wieder herbeigeschafft und der Firma zugestellt werden. 1900 Mark fand man bei einem früheren Angestellten der Firma; 4900 Mark bei dessen Vetter in der Lohstraße in Hamme im Keller vergraben vor.

# **Wahlversammlungen der Deutschen Volkspartei** finden statt: am heutigen Donnerstag, abends 8 Uhr in Werne, Lokal Kraney, Mitgliederversammlung abends 8 Uhr in Hordel, Kruppscher Saalbau, Mitgliederversammlung, am morgigen Freitag, abends 8 Uhr, in Langendreer, Lokal Lindemann, Wahlversammlung, am Sonnabend, 22. Nov., abends 8 Uhr in Brenschede, Lokal Haus Brenschede, Mitgliederversammlung, abends 8 Uhr in Werne, Lokal „Zur deutschen Flotte", Wahlversammlung, am Montag, 24. Nov., abends 8 Uhr, in Bochum, Wahlversammlung im Ev. Vereinshaus, am Dienstag, 25. Nov., abends 8 Uhr in Witten, Lokal Borgmann, Wahlversammlung, nachmittags 5 Uhr in Hordel, Kruppscher Saalbau, Frauenversammlung, am Sonnabend, 29. Nov., abends 8 Uhr in Harpen, Lokal Fleitmann, Wahlversammlung.

**Deutsche Volkspartei.** Der 1. Stadtbezirk hatte unter Leitung des Herrn Obermeisters Tinschmann am 16. d. M., nachm. 5 Uhr, eine Mitgliederversammlung im Lokale Knepper, Dorstenerstr. 95. Zu dieser Versammlung hatten sich auch die Mitglieder des Bezirksvereins Hamme 3 unter Führung von Herrn Roese eingefunden. Nach kurzen Worten der Begrüßung durch Herrn Tinschmann hielt Herr Geschäftsführer Weber einen längeren Vortrag über die politische und wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands. Der Redner erntete für seinen 1½ stündigen Vortrag lebhaften Beifall. An der einsetzenden Aussprache nahmen viele Parteifreunde teil. Gerade die Diskussionen brachten volle Klarheit über viel brennende Fragen. Am Schlusse der Versammlung wurde die Wahlarbeit eingehend von Herrn Tinschmann besprochen.

**Wieder Auslandstelegramme für feste Währung.** Eine neue Gebührentafel für Telegramme ist mit dem 15. in Kraft getreten. Zum ersten Male bringt sie die Sätze für das Ausland nicht mehr in Richtzahlen, sondern in fester Währung, der Reichsmark. Das Wort nach Belgien, Dänemark, Danzig, Litauen, dem Memelgebiet, Luxemburg, den Niederlanden und der Schweiz kostet ebensoviel wie im Inland, 15 Pfg., nach Frankreich, Polen und Schweden 16, nach Deutsch-Oesterreich, Norwegen und der Tschechoslowakei 17, Italien 19, Ungarn 21, Finnland, Jugoslawien, Lettland, Rumänien und z. T. Spanien 22, Portugal und Tunis 24, Bulgarien 25, Großbritannien z. T. 27, Albanien, Estland und z. T. Griechenland 28, Marokko z. T. 29, Irland 30, Rußland 35—41, Türkei 47, den Azoren 75, Aegypten 95, Palästina 110, den Vereinigten Staaten 125—295, Persien 140, Mexiko 155—515, der südafrikanischen Union 215, Brasilien und Südwestafrika 255, Chile und Argentinien 275, Togo 285, Kamerun 305, Japan 315 und über Vancouver bis 880, dem höchsten Satz, der überhaupt vorkommt.

**Anmeldung von Sachschäden von ausgewiesenen bezw. verdrängten Privatpersonen.** Die Fürsorgestelle des Roten Kreuzes teilt mit: Die anmeldungsfähigen, d. h. endgültig feststehenden Sachschäden, die infolge der Ausweisung an den zum beweglichen Hausstand gehörigen Gegenständen entstanden sind, müssen von den Ausgewiesenen, deren Ausweisung aufgehoben ist, bei Vermeidung eines Ausschlusses spätestens innerhalb einer Frist von 2 Monaten, gerechnet vom Datum der amtlichen Bekanntgabe der Aufhebung der Ausweisung seitens der zuständigen Besatzungsdienststelle, bei der zur Entgegennahme der Entschädigungsanträge bestimmten Stelle (Fürsorgestelle des Roten Kreuzes) angemeldet werden. Für diejenigen Ausgewiesenen, denen

# Zurückstellung Bochums im Zugverkehr

Die Veröffentlichungen über die Zurücksetzung Bochums im Zugverkehr haben den Magistrat veranlaßt, nachfolgende Schreiben an die Reichsbahn-Akt.-Ges., Berlin, und an die Industrie- und Handelskammer Bochum einzureichen:

**An die Reichsbahn-Akt.-Ges., Berlin.**

Wir hatten gehofft, daß mit der Einführung des neuen Fahrplans zum 1. Dezember ds. Js. die bergisch-märkische Linie ihre alten Fernverbindungen wieder erhalten würde. Wie wir aus den in der Anlage beigefügten Zeitungsausschnitten und anderen Quellen erfahren, ist dem leider nicht so. Unsere Linie, an der u. a. die Hauptbahnhöfe der Städte Bochum, Essen und Mülheim liegen, wird gegenüber der sogenannten Köln—Mindener Linie immer mehr in den Hintergrund gedrängt.

Vor der Besetzung des Ruhrkohlenbezirks verkehrten über die bergisch-märkische Linie nach und von Berlin 11 D-Züge (D 1/2, D 3, D 5/6, D 7, D 16, D 21/22, D 39/40) und über die Köln—Mindener Linie 9 D-Züge (D 4, D 8, D 9/10, D 11/12, D 13/14, D 15). Nach dem ab 30. Nov. gültigen Fahrplanentwurf der Reichsbahndirektion Essen sind für die bergisch-märkische Linie nur 5 D-Züge (D 1/2, D 7/8, D 103), wovon D 103 anscheinend ein Flügelzug zu dem verlegten D 3 ist, vorgesehen, während die Köln—Mindener Linie 7 D-Züge (D 9/10, D 11/12, D 13/14, D 104) im Verkehr mit Berlin erhält. Während also die Köln-Mindener Linie im Berliner Verkehr nur 2 D-Züge weniger hat als im Sommer 1922, besitzt die bergisch-märkische Linie volle 6 D-Züge weniger; sie hat ab 30. Nov. ds. Js. weniger D-Züge als die erstere. Das Mißverhältnis zu Ungunsten der bergisch-märkischen Linie ist derart, daß auch die etwa beabsichtigte Führung von D 15/16 über Bochum—Essen—Mülheim keinen Ausgleich zu schaffen vermag. Die D 5/6, die während der Besetzung über das Wuppertal umgeleitet wurden, werden uns nicht zurückgegeben, allenfalls dürfen wir uns mit Anschlußzügen begnügen; die Köln—Mindener Linie erhält die gleichfalls umgeleiteten D 13/14 jedoch zurück.

Es ist ein alter Verkehrsgrundsatz, daß das Verhältnis der über Nord- bezw. Südlinien laufenden D-Züge wie 2:3 sein sollte, entsprechend den Verkehrs- und Wirtschaftsbelangen der von den Linien berührten Gemeinden. Hat man diesen Grundsatz bezüglich des Verkehrs mit Berlin völlig außer Acht gelassen, so ist es inbezug auf den Verkehr über die Rheinlinie mit Süddeutschland nicht viel besser: Die Südlinie über Bochum hat nur 3 D-Züge (D 57/58, D 270) und 2 Eilzüge, während die Nordlinie 5 D-Züge (D 47/48, D 307/308, D 269) und gleichfalls zwei Eilzüge hat. Die Nordlinie hat 2 Züge aus Richtung Basel, die Südlinie nicht einen einzigen. Die Köln—Mindener Linie erhält zum 1. Dez. ds. Js. die Flügelzüge D 307/308 im Anschluß an die D 207/208 (Holland—Basel). Als einzige Großstadt ist darauf Gelsenkirchen angewiesen, da Oberhausen sowieso schon von den Hauptzügen berührt wird, während die Hauptbahnhöfe der Großstädte Bochum, Essen, Mülheim leer ausgehen. Der mögliche Einwurf, daß die bergisch-märkische Linie auch Züge über Hagen nach Süddeutschland hat, wird dadurch entkräftet, daß durch diese Züge in der Hauptsache andere Gebiete berührt werden. Die D 175/176, die früher zwischen Basel und dem Industriebezirk verkehrten, scheinen nach dem neuen Fahrplanentwurf nur von und bis Freiburg zu gehen.

Alles in allem soll die bergisch-märkische Linie ab 1. Dezember ds. Js. 18 D- und 13 Eilzüge erhalten gegen einen Stand von 32 D- und 24 Eilzügen 1913. Die Köln—Mindener Linie hat dagegen ab 1. Dez. ds. Js. 17 D- und 15 Eilzüge gegen 16 D- und 24 Eilzüge 1913.

Wir erheben gegen die beabsichtigte Verkehrsregelung nachdrücklichst Einspruch. Wir erwarten, daß die bergisch-märkische Linie nicht weiterhin benachteiligt wird, sondern die Züge, die ihr auf Grund der Verkehrszahlen vor der Besetzung und der wirtschaftlichen Belange der an ihr gelegenen Gemeinden zustehen, erhält.

**Der Magistrat: gez. Diefenbach.**

**An die Industrie- und Handelskammer, Bochum.**

Aus den durch den Bezirksverkehrsverband Bochum am 1. Okt. ds. Js. übersandten Bericht über eine am 23. 9. 24 stattgehabte Besprechung im Reichsverkehrsministerium ersehen wir, daß daran seitens des Verkehrsverbandes „Industriebezirk" neben Herren, die als „neutral" zu betrachten sind, zwei Herren der Köln—Mindener Linie (Oberhausen und Wanne) teilgenommen haben, während die bergisch-märkische Linie als solche überhaupt nicht vertreten war. Es braucht daher nicht Wunder zu nehmen, wenn die bergisch-märkische Linie gegenüber die Köl—Mindener Linie immer mehr ins Hintertreffen gerät.

Am 22. Sept. ds. Js. haben wir Ihnen abschriftlich von einer Eingabe an den Verkehrsverband „Industriebezirk" in der Hauptsache betreffend den Verkehr mit Süddeutschland, mit der Bitte um Unterstützung, Mitteilung gemacht. Nach den am 11. Nov. ds. Js. in verschiedenen Bochumer Zeitungen erschienenen Ausführungen scheint es Tatsache werden zu sollen, daß die bergisch-märkische Linie bezüglich des süddeutschen Verkehrs weiterhin benachteiligt werden soll. Die Anschlußzüge 307/308 an die verlegten D 207/208 sollen ab 1. Dez. ds. Js. über die Köln—Mindener Linie verkehren.

Wir bemerken gleichzeitig, daß die beabsichtigte Verkehrsregelung mit Berlin vollständig unbefriedigend und unzulänglich ist. Die Köln—Mindener Linie erhält ab 1. Dez. ds. Js. 7 D-Züge, während die bergisch-märkische Linie gleichzeitig nur 5 D-Züge im Verkehr mit Berlin nachzuweisen hat. Für das später in Aussicht genommene Schlafwagenzugpaar D 15/16 steht die Führung noch nicht einwandfrei fest; auch wenn es über Bochum geleitet wird, kann es nur einen teilweisen Ersatz für die fehlenden D-Zugverbindungen mit Berlin schaffen.

Wir können uns nach alledem dem Eindruck nicht verschließen, daß die Interessen der bergisch-märkischen Linie und damit auch Bochum im Verkehrsverband „Industriebezirk" nicht genügend wahrgenommen und vertreten werden. Wir bitten daher ergebenst um eine baldgefl. Mitteilung, welche Schritte die Industrie- und Handelskammer Bochum zur Wahrung der Belange der Bochumer Wirtschaftskreise zu unternehmen gedenkt.

**Der Magistrat: gez. Diefenbach.**

# Die pfiffige Lilli.

Ein humoristischer Filmroman von **Edmund F. Sabott.**

Copyright by Carl Duncker 1923.

(Nachdruck verboten.)

4) Parker erwies sich in dieser schwierigen und unheilschwülen Lage als ein geschickter Diplomat, der zweifellos noch auf einem Posten landen mußte, der seinen Fähigkeiten mehr entsprach. Die gereizte Diva wurde durch die Aussicht auf eine reichliche Gratifikation beruhigt und gefügig gemacht. Plumke wurde, wie er es verdient hatte, in aller Oeffentlichkeit, aber in kaum ernst zu nehmender Weise angefahren und darauf hingewiesen, beim nächsten Film auf das schauspielerische Genie Ria Romas sorgfältiger und gebührender Rücksicht zu nehmen. Dann nahm Parker den fetten Arm Reimanns unter den seinen, beide gingen in die Kantine, wo es mit Hilfe von einigen Delikatessen und Schnäpsen gelang, den Regisseur zu sich selbst und in eine bessere Stimmung zu bringen. Das vollmondrunde Gesicht glänzte wieder, als es im Atelier erschien.

Die wankende Seelenruhe aller Streiter war wieder ins Gleichgewicht gebracht. Und das war allein das Verdienst Alfred Parkers.

Inzwischen hatten die Arbeiter auch die anderen Darsteller und die Statisten zusammengetrommelt. Der Operateur wurde nach langem vergeblichen Suchen endlich bei einer Konkurrenzfirma aufgefunden, die in der Nähe des Ateliers den Zufall des Sonnenlichtes zu Freiaufnahmen ausnutzte.

Das Spiel konnte also beginnen.

Karl Heinz Koriva, der junge Baron, probte schnell noch einmal unter Reimanns Leitung den tiefsten Seelenschmerz und den „Blick auf die geliebte Frau". Die Komparserie bekam ihre Stellungen und Aufgaben zugewiesen. Reimann brüllte und gestikulierte wild, rannte hin und her und gelangte schnell wieder auf die gewohnte Körpertemperatur. Ria Roma, deren Namen Reimann immer wie Ri-Aroma aussprach, nahm in ihrem Sessel Platz, von wo aus sie vorschriftsmäßig und herzlos mit einem alternden Grafen zu kokettieren hatte. Alles wurde noch einmal durchgeprobt, dann kommandierte Reimann mit glücklich zurückgewonnenem Stimmaterial:

„Achtung! Aufnahme! Licht!"

Es ging los.

Die Jupiterlampen blendeten auf. Der riesenhafte Operateur kurbelte gemächlich und rief nur dann und wann ein Wort zu den Beleuchtern hinüber. Plumke fand in seinem Dichterschmerz, daß Ria Roma, wie stets, die besten und eindrucksvollsten Stellen verpatzte.

„Schmerzlicher, Herr Koriva! Noch schmerzlicher! Sie müssen sich förmlich winden vor Qualen!"

Er wand sich, so gut er es vermochte. Selbst der Feuerwehrmann, der gespannt und mit inniger Rührung zusah, fand es ergreifend und haßte Ria Roma, die, verständnislos für die Qualen des edlen jungen Mannes, herzlos mit einem alternden Grafen kokettiert, der dieser Beachtung, abgesehen von dem Gelde, das er sicherlich hatte, gar nicht würdig war.

Dem jungen Baron brach sichtlich das Herz, als der Graf sich auf Ria Roma niederbeugte und ihr werbende Worte in das rosige Ohr flüsterte. Um den Baron war es geschehen. Er schüttete mit zitternden Händen das Arsenik, das in Wirklichkeit pulverisierter Zucker war, in den spitzen Sektkelch, setzte ihn bebend an die Lippen — trank — wankte — Scherben klirrten. — — Ein Höhepunkt der Tragödie war erreicht und äußerte sich zunächst in wirrem Durcheinanderlaufen der Statisten und in einem Ohnmachtsanfall Ria Romas, der aber nicht gefährlich war, da die Diva sofort wieder erwachte, als Reimann abblenden ließ, um die Nachaufnahmen zu machen.

Das zuckende Gesicht Korivas mit den brechenden Augen, in denen sich noch immer die Liebe zu dem herzlosen Weibe widerspiegelte, sollte übergroß auf die Leinwand gebracht werden. Koriva brachte zu sich diesem Zwecke noch eilig den Scheitel in Ordnung der beim Hinsinken auf den Teppich ein wenig gelitten hatte. Dann hauchte er in Schönheit sein junges Leben aus, starb vorschriftsmäßig und gefällig und freute sich, seine Tätigkeit bei der Roma-Filmgesellschaft vorläufig beendet zu haben und nach Hause fahren zu können. Er hatte in diesem Film nun nichts mehr zu tun, denn in dem Sarge, an dem Ria Roma im vierten Akt reuevoll zusammenzubrechen hatte, lag Karl Heinz Koriva in Wirklichkeit nicht.

Inzwischen nahm Ria Roma wieder ihre Ohnmachtsstellung ein und schickte sich an, weinend daraus zu erwachen, dies gelang, und die Tränen wurden ebenfalls in einer Nachaufnahme verewigt.

Alles schien in Gemütlichkeit, Ordnung und Frieden verlaufen zu wollen, aber Parker kannte seine Leute und blieb sicherheitshalber im Atelier, wo noch drei Innenaufnahmen aus dem vierten und fünften Akt gekurbelt wurden, in denen Ria Roma ihrer gerechten und verdienten Strafe unabwendbar entgegenging. Da die Lampen dann und wann versagten, und manchmal ein dringend benötigter Darsteller erst nach langem, vergeblichem Suchen zur Stelle geschafft werden konnte, verzögerten sich die Aufnahmen bis nach sechs Uhr.

Es war bereits dunkel, als sich Parker von dem heftig schwitzenden, heiseren Regisseur verabschiedete und vor der nun endgültig beruhigten Diva seine Verbeugung machte. Er ließ sich ein Auto herbeirufen und mußte dem zaghaft und schmeichlerisch bittenden Plumke erst noch zweitausend Mark Vorschuß bewilligen, bevor er das Atelier verlassen konnte.

Parker fühlte sich elend, müde und verbraucht, als er auf die Straße hinaustrat. Die Augen schmerzten ihm von dem grellen Licht der Lampen im Atelier. Die kalte Luft des Januarabends und das Schneetreiben jagten ihm einen Schauer über den Leib. Er schlug den Pelzkragen hoch und rief dem Führer des Autos die Adresse eines abgelegenen Weinlokals in der Taubenstraße zu, wo er zu speisen pflegte, wenn er Ruhe haben und keine Menschen mehr sehen wollte.

Parker hatte nicht bemerkt, daß auf der anderen Straßenseite ein geschlossenes Auto hielt, in dessen Innern ein Herr saß, der von dem Lichte der Bogenlampe vorm Atelier nur unsicher beschienen wurde. Der Herr war bis zur Nasenspitze in einen grauen Ulster gehüllt, er behielt aber den Ausgang des Ateliers scharf im Auge und befahl seinem Führer, abzufahren, als Parkers Auto über das holprige Straßenpflaster davonrollte. Der zweite Wagen folgte dem ersten beständig in angemessener Entfernung.

Parker zündete sich mit frierenden Händen eine Zigarette an und schimpfte brummelnd vor sich hin, schimpfte auf die Kälte, auf das Straßenpflaster, auf die grellen Jupiterlampen, die die Entzündung seiner Augen verursacht hatten, schimpfte namentlich aus tiefstem Herzen auf Ria Roma, die schuldig war an allem Uebel dieses Tages. Parker hatte Sehnsucht nach einem Kognak und einem Löffel warmer Suppe. Je langsamer das Auto in den belebten Gegenden Berlins fuhr, um so unerträglicher wurde seine Laune.

Die Lichter der Friedrichstraße blendeten nach einer endlos erscheinenden Fahrt in das Dunkel des Autos. Abermals hatte es begonnen zu schneien, eine unabsehbare Reihe von Regenschirmen und schneebepuderten Menschen drängte sich auf den Bürgersteigen. An den Fenstern des Autos blitzten und schillerten Wassertröpfchen in Regenbogenfarben.

Endlich war Parker am Ziel und stieg aus, bezahlte den Führer und ging in die Weinstube. Das Auto fuhr wieder ab, aber gleich darauf hielt vor dem Lokal der andere Wagen, der Parker vom Atelier aus bis hierher gefolgt war.

Ein schlanker, junger Mann in grauem, weitem Ulster stieg aus, bezahlte und folgte dem Direktor nach einigem Zögern in das Lokal. Der Fremde sah sich dort um und schob die schwarzumränderte Hornbrille, die ihm in der warmen Luft beschlug, auf die Stirn. In einer Ecke saß ein einsamer Gast vor einer halb geleerten Flasche Wein. Drüben, zwischen den beiden schweren, dunkelroten Vorhängen, die eine Nische abteilten, wollte Parker Platz nehmen und verhandelte jetzt mit dem Kellner. Der junge Mann ließ seine Brille wieder auf die Nase zurückgleiten, trat an Parkers Tisch, lüftete ein wenig die graue Mütze und bat in höflichstem Tone um die Erlaubnis, sich am gleichen Tische niederlassen zu dürfen.

Parker wollte, unwillig über diese Störung, auffahren, wollte ärgerlich auf die anderen leeren Tische weisen, aber dann brummte er ein paar Worte wirschen Einverständnisses. Der Kellner sprang hinzu und nahm dem jungen Manne Mantel und Mütze ab, er empfing die Bestellung auf eine halbe Flasche Moselwein und zog sich mit einer Verbeugung zurück.

Parker verbarg sich ostentativ hinter einer weit auseinander gefalteten Zeitung, um jeder Unterhaltung aus dem Wege zu gehen, die ihm in seiner augenblicklichen Stimmung nur unwillkommen sein mußte.

Aber der junge Mann war anscheinend anderen Sinnes und mitteilungsbedürftiger, als der schwer geplagte Filmdirektor. Als der Wein vor ihn hingestellt worden war, tippte er Parker in energischer Aufforderung auf die Hand und bemerkte ruhig, trotz des wütenden Gesichtes, das ihn fragend anstarrte:

„Sie sollten diese Zeitung nicht lesen, sie schwindelt. Im übrigen: Auf Ihr Wohl, mein Herr!"

(Fortsetzung folgt.)

die Rückkehr in das besetzte Gebiet von den Besatzungsmächtn endgültig verweigert wird, beginnt diese zweimonatige Frist mit dem Tage, an dem das Rückkehrverbot von der maßgebenden Besatzungsdienststelle amtlich bekannt gegeben wird. Für diejenigen Personen, die den Ausgewiesenen gleichgestellt sind, d. h. die, ohne ausgewiesen zu sein, aus zwingenden Gründen das besetzte Gebiet haben verlassen müssen, um einer drohenden, mit aller Wahrscheinlichkeit einer unverhältnismäßig hohen Bestrafung mit sich bringenden Verhaftung zu entgehen (Verdrängte) wird die Anmeldefrist für die anmeldungsfähigen Schäden bis zum 30. November 1924 verlängert. Die Anmeldung der noch nicht anmeldungsfähigen Schäden muß bei der zuständigen örtlichen Fürsorgestelle des Roten Kreuzes innerhalb eines Monats nach Feststellung der Anmeldungsfähigkeit geschehen.

* **Morgenfeier des Stadttheaters.** Die zweite Morgenfeier des Privatdozenten Dr. Karl Niessen-Köln findet, wie angekündigt, Sonntag, 23. d. M. und nicht, wie irrtümlich auf den Plakaten steht, im Dezember statt. Der große Erfolg, den der Vortrag bei der ersten Morgenfeier erzielt hat, dürfte diesmal wohl eine noch größere Zuhörerschaft des morgens zum Theater führen. Da der zweite Vortrag vollständig in sich geschlossen ist, so besteht die Möglichkeit, ihn auch dann noch zu hören, wenn man die Gelegenheit verstreichen ließ, dem ersten beizuwohnen. Auch hier wird, wie beim ersten Mal, Herr Dr. Niessen weit über 100 Lichtbeispiele zeigen, die den Vortrag noch mehr beleben dürften. Der Vortrag beginnt 11½ Uhr und schließt 12¼ Uhr. Auch an diesem Morgen ist das Haus eine Stunde vorher geöffnet zur kostenlosen Besichtigung der Bühnenbildausstellung in den Wandelgängen des Theaters.

-r- **Intimes Theater.** Rae-Mu! — Rätselmusik! Das ist die Sensation des reichhaltigen Programms, das das I. T. seinen Besuchern augenblicklich vorsetzt. Was ist Rae-Mu? Die Verständigung zweier Menschen nur durch die Musik, ohne Sprache, ohne Geste — tatsächlich nur durch den Ton. Man wird skeptisch durch all die Taschenspielereien, die einem vor Augen geführt werden. Je unwahrscheinlicher etwas ist, je mehr wird daran gezweifelt. Und wer will behaupten, daß Rae-Mu im ersten Augenblick nicht ganz unwahrscheinlich, ja fast unmöglich erscheint? Wenn Henry Kaßbon am Flügel sitzt und nach den Wünschen des Publikums diese oder jene Oper oder Operette, das eine oder das andere Lied spielt und Josef Spahn — dem während seiner Abwesenheit vom Publikum Aufgaben schwerster und kompliziertester Art gestellt werden — sich von Kaßbon diese Aufgaben durch sein Spiel übermitteln läßt und ohne Fehl ausführt, dann wird man gezwungen, an diese musikalische Verständigung zu glauben, weil eine andere Fühlungnahme zwischen den beiden Erfindern der Rae-Mu nicht möglich ist. Es ist frappierend, wenn Spahn auf eine bestimmte Seite eines Buches, das er sich aus dem Publikum holen muß, einen vorher ohne seine Kenntnis vom Publikum festgesetzten Satz schreibt, von dem auch nicht ein Wort falsch ist, oder wenn man seine Uhr auf irgend eine Zeit einstellt und ihm mit fünf Tönen — oder mehr, wie man will — von Kaßbon die genaue Stunde und Minute übermittelt wird. Nicht Telepathie, noch Suggestion oder Hypnose sind mit den Experimenten verbunden — nichts, absolut nichts als die Sprache der Musik und ein großer Aufwand an Nervenkraft. Es leuchtet schließlich auch ein, daß dies — so schwer es auch sein mag — möglich ist; was ist denn überhaupt unmöglich, wo liegt die Grenze zwischen Möglichem und Unmöglichem, wer weiß das zu sagen? Vor hundert Jahren hat man tausend Sachen für unmöglich gehalten, die uns heute Selbstverständlichkeiten sind. Spahn und Kaßbon haben überaus feines musikalisches Gehör, sie empfinden die Ausdrucksmöglichkeiten der Musik feiner als irgend wer, hören dort noch Unterschiede, wo andere sie nicht mehr wahrnehmen, so wird die Musik zur Sprache und man glaubt nicht mehr nur an eine solche Verständigung, sondern man ist überzeugt von ihr. Trotzdem sind die Leistungen dieser beiden Künstler unerhört und es lohnt sich schon, einen Abend im Intimen Theater zu verbringen nur der Spahn und Kaßbon wegen, umsomehr, als die Besucher es in der Hand haben, diesen Abend selbst recht interessant zu gestalten, wenn sie Aufgaben stellen, deren Lösungen sich möglichst schwierig gestalten. — Auch das übrige Programm ist recht beachtlich — Ossi Oceana, Alexander Perotti und Franz Bott haben ihr Gastspiel verlängert. Hedy Alberty mit ihrem spitzbübischen Gesichterl singt und schmettert ihre heiteren Lieder in den Zuschauerraum und freut sich mit der Schar der Besucher. Die Milons zeigen in ihrem plastisch-gymnastischen Akt außerordentliche Gewandtheit und Fenny Avender's Elastizität wirkt überraschend, zumal ihre Uebungen von Eleganz begleitet sind und von sportlichem Können zeugen.

* **Einigkeit-Konzert.** Am Totensonntag veranstaltet der M.-G.-V. „Einigkeit" im Parkhaus ein Konzert, worauf in der heutigen Anzeige hingewiesen wird. Zur Mitwirkung ist eine bedeutende solistische Kraft gewonnen, und zwar singt das Mitglied der Wiener und Berliner Staatsoper, Kammersänger Artur Fleischer, ein Künstler von Ruf. Der Verein selbst singt Chöre von Abt und Curti, sodann Erstaufführungen von Kämpf.

k. **Evangelischer Gesellenverein.** Die Gedenktafel für die im Weltkriege gefallenen Vereinsbrüder geht nun ihrer Fertigstellung entgegen. Sonntag, 30. Nov., findet im Rahmen einer kleinen ernsten Feier die Einweihung statt. Die Weiherede hält der Verbandsvorsitzende Pastor Goldberg aus Dortmund. Zu Samstag, 22. d. M. wird eine Monatsversammlung einberufen, auf der noch einige Beschlüsse betr. Gedenktafel zu fassen sind. Dann wird Pastor Schirmacher über die neue Kirchenverfassung sprechen. Die am vergangenen Sonntag in Herne abgehaltene Delegiertenversammlung beschäftigte sich vornehmlich mit der Verbandszeitung. Die vom Verbandsvorstand ausgearbeiteten Vorschläge wurden genehmigt. Die erste Ausgabe des „Gesellenfreundes" soll als Weihnachts-Sondernummer noch vor den Festtagen in die Hände der Mitglieder gelangen.

Q **Vergehen im Amte.** Das erweiterte Schöffengericht verurteilte den städtischen Polizeibeamten T. von hier wegen Vergehens im Amte aus § 331 des Str. G. B. in einem Falle zu 2 Monaten Gefängnis, in zwei weiteren Fällen sah das Gericht eine Strafvollstreckung für unzulässig an, da Verjährung eingetreten ist. Mit Rücksicht auf das ungünstige Bild, welches der Angeklagte in seinem Verhalten im Dienst abgegeben hat, wurde auf Gefängnisstrafe erkannt. Der Beamte hatte die Kontrolle in den Geschäften und auf dem Markte auszuüben. Für an sich nicht pflichtwidrige Handlungen nahm er Geschenke oder andere Vorteile an.

# Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

**Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid und der Gemeinde Westenfeld werden regelmäßig im Märkischen Sprecher veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der Buchhandlung Fritz Ahlmann, Wattenscheid, Hochstraße 26.**

**Wattenscheid,** 18. Nov.

li. **Geheime Stadtverordnetensitzung.** Die Stadtverordneten-Versammlung war am Montag nachmittag zu einer dringlichen geheimen Sitzung einberufen. Es handelte sich um die Bewilligung einer größeren Anleihe, die zu verhältnismäßig günstigen Bedingungen der Stadtverwaltung angeboten worden ist. Das Geld soll fast ausnahmslos zur Abstoßung der im Laufe der Zeit hereingenommenen kurzfristigen Anleihen, die sehr teuer sind, verwandt werden. Durch Abstoßung dieser Verbindlichkeiten durch die billiger hereinkommende neue Anleihe lassen sich wesentliche Ersparnisse erzielen. Die Stadtverordneten-Versammlung stimmte der Vorlage mit Einstimmigkeit zu. Ferner wurde in dieser Sitzung eine Sparkommission gebildet, welche in Gemeinschaft mit der Verwaltung Mittel und Wege zur Erzielung weiterer Ersparnisse suchen soll. Jede Fraktion stellt hierzu ein Mitglied, und zwar nach Möglichkeit die unbesoldeten Beigeordneten. Für die neugebildeten Armenpflegebezirke wurden die von den Fraktionen vorgeschlagenen Bezirkspfleger mit Einstimmigkeit gewählt.

li. **Im Silberkranze.** Das Fest der silbernen Hochzeit begehen Donnerstag die Eheleute Steiger Gustav Kraft, Bochumerstr. 80.

li. **Aus der Deutschen Volkspartei.** Donnerstag abend 8 Uhr findet im Lokal von Wrede (früher Ahlmann), Kaiserplatz, eine Mitgliederversammlung des 3. Bezirks der Deutschen Volkspartei (Holzapfel) statt. Gleichzeitig versammelt sich der Bezirk Westenfeld im Lokal von Fischer, Hauptstraße. Die Parteifreunde werden daran erinnert, sofort festzustellen, ob sie tatsächlich in der Wählerliste, die nur noch bis zum 22. d. Mts. offen liegt, stehen. Wer bis heute noch keinen Wahlausweis erhalten hat, der möge sofort zum Rathaus bezw. zum Amt gehen und sorgen, daß er in die Liste eingetragen wird.

li. **Einweihung der Gedenktafeln in der evang. Kirche.** Kommenden Sonntag findet in der hiesigen evang. Kirche die Einweihung der Gedenktafeln für die auf dem Felde der Ehre gefallenen Krieger statt. Zu dieser Feier werden alle evang. Gemeindeglieder, und auch die Angehörigen der Gefallenen, eingeladen. Es wird gebeten, die Kränze, die niedergelegt werden sollen, vorher im Pfarrhaus, Wödestr. 77, anzumelden.

li. **Vom Vaterländischen Frauenverein.** Die vom Vaterländischen Frauenverein hier eingerichtete Kinderspeisung hat Montag, 17. Nov., begonnen. Es kommen hierfür sämtliche Kinder in Frage, die die hiesigen Kinderbewahranstalten besuchen. Die Gesamtzahl beträgt 340. Die Speise besteht in einer Portion Kakao, die mit guter Milch zubereitet ist. Die Speisung beginnt des vormittags gegen 10 Uhr in den einzelnen Kinderbewahranstalten. Die Zubereitung des Essens erfolgt für die Kinderbewahranstalt Wasserstraße im kath. Krankenhause, für die Kinderbewahranstalt in der Wödestraße im Pfarrhause des Herrn Pastors Müller, und für die Bewahranstalt in der Weststraße im kath. Waisenhause hier. Die Kinderspeisung in der Kinderbewahranstalt an der Centrumschule konnte noch nicht beginnen, weil die Leiterin augenblicklich mit anderen Arbeiten überhäuft ist. Die Speisung wird sich ungefähr auf 1½ Monate erstrecken, da nur für 300 Kinder Lebensmittel zugewiesen sind.

li. **Unfall.** Durch ausschlagendes Gestein wurde Montag vormittag Steiger Wilhelm Best von der Schachtanlage Centrum 1-3, auf der 8. Sohle im Flöz Dickebank, verletzt. Er erlitt einen Unterschenkelbruch und wurde in das Bergmannsheil, Bochum, gebracht.

li. **Westenfeld,** 18. Nov. Das alte Lied. Montag nachmittag gegen 4 Uhr fuhr ein Radfahrer in nicht gerade langsamem Tempo die Heidestraße hinunter. Eine ältere Frau, welche in den von der Heidestraße abzweigenden Weg, zwischen den Beamtenhäusern der Zeche Centrum und dem Neubau, einbiegen wollte, wurde von dem Radfahrer, der ebenfalls auf den Weg wollte, derartig angefahren, daß sie zu Boden fiel. Glücklicherweise hat die Frau keine inneren Verletzungen davongetragen. Es ist immer wieder das alte Lied, daß Radfahrer sich auf ihren Rädern so sicher fühlen, daß sie ein Klingeln, um sich bemerkbar zu machen, einfach unterlassen. Wie leicht kann gerade hierdurch viel Unglück in eine Familie gebracht werden, wenn Personen durch diese Leichtsinnigkeit überfahren werden. Hoffentlich achtet die Polizei künftighin auch ein wenig darauf, daß Radfahrer auch wirklich vorschriftsmäßig fahren.

# 40 Jahre Schmiedeinnung Bochum. Am 15. Nov

ember 1924 konnte die Schmiedeinnung Bochum auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Diese 40 Jahre stellen eine Zeit fleißiger und erfolgreicher Gemeinschaftsarbeit im Bochumer Schmiedehandwerk dar. Die Bochumer Schmiedemeister dürfen stolz darauf sein, daß sie mit der Gründung ihrer Innung nicht gewartet haben, bis das Gesetz die Zwangsinnung schuf. Das Schmiedehandwerk Bochum erkannte schon in den 80er Jahren die Notwendigkeit des Zusammenstehens im Handwerk und schloß sich zu einer Gemeinschaft zusammen, die ganz von dem freien Willen ihrer Mitglieder getragen wurde. Im Jahre 1899 wurde die Innung zu einer Zwangsinnung. Der gute Geist der Zusammengehörigkeit, der 1884 die Bochumer Schmiedemeister sich zusammenfinden ließ, lebt auch heute noch in der Schmiedeinnung und wird hoffentlich stets die Innungsarbeit beherrschen. — Von den Männern, die vor 40 Jahren die Innung mitgründeten, konnten an der Feier des 40jährigen Bestehens noch sechs teilnehmen. Elf Mitglieder gehören seit 25 Jahren der Innung an. Als Zeichen des Dankes für die langjährige treue Mitarbeit in der Berufsgemeinschaft wurde den Jubilaren eine Ehrenurkunde überreicht. Möge die Innung, getreu ihren bewährten Traditionen, weiterwirken zum Wohle des Bochumer Schmiedehandwerks!

Q **Aus dem Maiaufruhr 1923.** Das erweiterte Schöffengericht hatte sich mit einer gefährlichen Teilaktion des großen Maiaufruhrs zu befassen. Die Seele dieser war der Gärtner und Bauarbeiter Karl Förstner von hier. Die Verhandlung warf wieder ein bedenkliches Schlaglicht auf die Führerschaft in diesem von der kommunistischen Partei entfachten Aufruhr im Ruhrrevier. Förstner ist 12 mal vorbestraft, darunter wegen Diebstahls acht mal. Als der Aufruhr in sich zusammenbrach, flüchtete er, wie die Rädelsführer der Zentralkampfleitung Vornehm, Sentek, Hoffmann und andere durch das Sauerland nach Süddeutschland. Später wurde er in Hagen verhaftet. Wie bekannt, hatte der Aufruhr von Weitmar aus erhebliche Unterstützung gefunden. Dort hatten sich die Hundertschaften Sänger und Förstner gebildet, die mit den Führern des Aufruhrs in der Wirtschaft Krämer in Bochum in ständiger Fühlung standen und wiederholt Verstärkungen nach Bochum entsandten. Am Sonntag nachmittag 27. Mai marschierte Förstner mit 10 Mann seiner Hundertschaft zu dem Stollenbergwerk „Gerta Maria" in Weitmar. Er kletterte mit 2 Leuten in den Stollen. Sie erbrachen gewaltsam die Sprengstoffkammer und entwendeten drei Pakete Wetterdynamit. Dann wurden das Steigerzimmer, die Markenkontrolle nach Waffen und Sprengstoffen durchsucht. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn 4 Jahre Zuchthaus. Das Gericht verurteilte ihn zu 3 Jahren Gefängnis wegen Nötigung, Sprengstoffdiebstahls. Die Angeklagten Dickkörner, Zimmermann, Wagner und Ruth wurden freigesprochen. Das Verfahren gegen die Gebrüder Spieker von Weitmar wurde abgetrennt.

y. **Aus Brenschede.** Die Freiwillige Sanitätskolonne wird nunmehr auch dank der rührigen Tätigkeit der Kameraden Fritz Gustrau und W. Hey im südlichen Bezirk Fuß fassen. Am 30. Nov. wird im Saale Emil Becker ein Wohltätigkeitsfest veranstaltet, an dem der Kolonnenführer Jul. Mummenhoff persönlich teilnehmen wird. Er wird auch die Festrede halten. Für das überaus reiche Programm haben sich namhafte Größen unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Bürgerschaft wolle die in diesen Tagen anklopfenden Vereinsmitglieder nicht abweisen, sondern für den guten Zweck — der Gesamtertrag ist für die Bochumer Kolonne bestimmt — die Vortragsfolgen kaufen. Gerade in ländlichen Bezirken sind die Sanitätskolonnen eine Notwendigkeit. Wie oft bietet sich hier die Gelegenheit, daß rascheste Hilfe bei Unglücksfällen erforderlich ist. Und da können die praktisch vorgebildeten „Sanitäter" dem Arzt gut vorarbeiten und dem Verunglückten segensreiche Dienste tun. Es wäre darum zu begrüßen, wenn sich recht viele Bewohner des Südteils von Bochum für den nunmehr neu beginnenden Ausbildungskursus melden wollten. Hierzu gehört natürlich Idealismus. Und der steckt Gott sei Dank noch in unserer Bevölkerung. Die Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne arbeiten nicht um schnöden Mammon, sondern im Dienste edelster Nächstenliebe. — Die in unmittelbarer Nähe der Apotheke liegenden Wirtschaften Seier und Cleinghaus werden vom 1. April ab wieder von den Besitzern selbst geführt. Die bisherigen Pächter sind die Herren Hermann Kleymann und Emil Becker. Herr Kleymann wird das väterliche Erbe in Bochum antreten.

## Versammlungen der Deutschnationalen Volkspartei.

Q Am Dienstag fanden im Evang. Vereinshause zwei Versammlungen der Deutschnationalen Volkspartei statt. In der

**Frauen-Versammlung**

sprach Frau Hoffmann über die Wahlpflicht. Die Rednerin betonte, daß gerade die Frauen das größte Interesse daran haben müßten, durch die neue Wahl eine große Rechte zu schaffen. Die Stellung der Deutschnationalen Volkspartei zur Bekenntnisschule, zur Kirche, zur christlichen Familie gäbe eine Gewähr dafür, daß der deutschnationale Wahlzettel zum Aufbau eines christlichen Ordnungsstaates helfen könne. Die Referentin sprach alsdann noch über die Einigkeit der Partei, trotz ja und nein. Die große Koalition in Preußen und Reichstag mit ihrer Erfüllungspolitik, besonders in Preußen das System Severing mit seiner für Arbeiter- und Beamtenstand gleich unheilvollen Politik wurde gezeichnet. Zum Schluß ermahnte die Rednerin noch die Zuhörer, ihre Pflichten als Staatsbürgerinnen zu erfüllen, wie bisher, denn die deutschnationalen Frauen hätten immer am besten gewählt.

In der sich an die Frauenversammlung anschließenden

**Mitglieder-Versammlung**

sprach Landtagsabgeordneter Martin und führte folgendes aus:

Auf der Suche nach einem Schuldigen an dem aufs neue ausgebrochenen Wahlkampfe sei man auf die Deutschnationale Volkspartei gestoßen, die als Schuldige für die Auflösung des Reichstages gelten soll. Nach der Wahl am 4. Mai hätte die Deutschnationale Volkspartei mit der Kabinettsbildung beauftragt werden müssen. Dies geschah nicht, da der Reichspräsident sich entschieden dagegen eingestellt habe. Darin läge der Keim alles folgenden Uebels. Deutschland solle aber von jetzt ab regiert werden, daß es wieder Ansehen im Auslande gewinne. Wenn Dr. Stresemann der Ansicht sei, daß ohne die Deutschnationalen sich auf die Dauer nicht regieren ließe, so sei zu hoffen, daß er diese Ansicht auch für die Zukunft behalte. Die Bedingungen der Deutschnationalen für den Eintritt in die Regierung seien nicht angenommen worden, obgleich auch Dr. Stresemann im letzten Stadium der Kabinettskrise versucht habe, die Deutschnationalen in die Regierung hineinzubekommen. Der Zwiespalt Dr. Marx' habe aber die Kabinettsbildung verhindert. Der Redner ging dann noch auf die Ereignisse am 17. und 18. Oktober, den Tagen der Verhandlungen um die Kabinettsbildung, ein, sprach über die Einstellung der Deutschnationalen zur Weimarer Verfassung und legte dann die Leitsätze der Deutschnationalen für die Arbeit nach der neuen Reichstagswahl dar, die die Losung für die Wahl sein müßte. Der gesamten politischen Arbeit stehe der christliche Glaube voran, und von der christlichen Ethik sei alles Wirken der Partei für den Aufbau des Vaterlandes geführt. Die Jugend- und Volkserziehung müsse von denselben Gedanken getragen sein. Die Frage der Weltanschauung sei die Frage für die Zukunft Deutschlands. Die Deutschnationale Volkspartei sei aber außerdem noch eine völkisch-nationale Partei. Uns Deutschen fehle die große nationale Linie, die in Frankreich wie in England vorhanden sei. Die politischen Handlungen der Zukunft müßten von der Liebe zum Vaterlande getragen sein. Die Deutschnationalen wollten aber auch soziale Arbeit leisten, von dem Gesichtspunkte der Gleichberechtigung für alle, gegen den Klassenkampf und die marxistische Idee. Die Losung sei: die soziale Idee, verkörpert in der christlichen Weltanschauung. Die soziale Gesetzgebung dürfe trotz unserer Armut, trotz der Belastung der Wirtschaft nicht abgebaut werden. (Beifall.)

## Aus dem Landkreise Bochum.

□ **Altenbochum,** 18. Nov. Die Freiwillige Bürger-Feuerwehr hielt am vergangenen Sonntag ihre diesjährige Schlußübung ab. Die Löschgeräte wurden gründlich nachgesehen und erneut für den Bedarfsfall in Ordnung gebracht. Danach fand die übliche Monatsversammlung beim Kameraden Fr. Bruch statt. Auf allseitigen Wunsch ist die Unterstützung in Sterbefällen (Feuerwehrkamerad und dessen Ehefrau) wieder eingerichtet. Die Beträge werden vorläufig durch Umlage aufgebracht, doch glaubt die Wehr, in nicht allzuferner Zeit die Sterbeunterstützung in der früheren Höhe wieder aus der Vereinskasse zahlen zu können. Erwähnt sei noch, daß die Wehr in hiesiger Gemeinde seit zwei Jahren kein Schadenfeuer zu verzeichnen hatte.

* **Altenbochum,** 18. Nov. Unfall. Auf der Wittenerstraße stürzte ein schon älterer Herr gegen Abend von seinem Fahrrade. Er erhielt im Gesicht einige kleinere Verletzungen. — Schlägerei. Zwei Betrunkene, die aus einer Wirtschaft kamen, fingen auf der Straße Streit an. Es kam zur Schlägerei, bei der einer von ihnen einen Messerstich erhielt.

-b- **Querenburg,** 19. Nov. 75. Geburtstag. Am 25. d. M. feiert der Rentner und Oekonom Heinr. Oberste-Berghaus von hier in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 75jährigen Geburtstag. Täglich geht der Hochbetagte seinem schweren wirtschaftlichen Berufe nach, ein Vorbild in Pflichttreue und Arbeit. Er ist über 35 Jahre Abonnent des Märkischen Sprechers. Möge ihm ein sonniger Lebensabend beschieden sein!

# **Querenburg,** 18. Nov. Der Turnverein „Jahn", Deutsche Turnerschaft, veranstaltete im Vereinslokal Schneider einen Unterhaltungsabend für Mitglieder, Angehörige und Freunde des Vereins. Schon lange vor Beginn der Veranstaltung war der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Ein äußerst reichhaltiges Programm hatte man in ganz geschickter Weise zusammengestellt. Turnerische und theatralische Darbietungen wechselten mit Gesang-, Musik- und Klaviervorträgen ab. In den Zwischenzeiten kam auch der Tanz zu seinem Rechte. Man kann diesen Abend als einen vollkommen wohlgelungenen bezeichnen. Auch dieser Festabend wird zum Gedeihen der Deutschen Turnerschaft und zum guten Gelingen der edlen Turnsache viel beitragen.

zr. **Weitmar,** 18. Nov. Radlerpech. Auf der Hattingerstraße kam ein Radfahrer, ein Reisender einer Bochumer Firma, mit seinem Fahrrad zu Fall. Er geriet einem anderen Radler mit seinem Vehikel in die Flanke, so daß beide stürzten. Die Maschine erlitt einige Beschädigungen, der Radler trug Verletzungen an der Hand davon. — Die Neubauten an der Hattingerstraße oberhalb der Wirtschaft Frische schreiten rüstig vorwärts. Die Ausführung der Bauten hat die Soziale Baugenossenschaft Bochum übernommen. Das erste Stockwerk ist bereits aufgeführt.

zr. **Weitmar,** 18. Nov. Straßenbau. Der Ausbau des Weges durch das Weitmarholz, über den wir bereits berichteten, schreitet rüstig vorwärts. Nahezu die Hälfte der über 1 Kilometer langen Wegestrecke ist bereits fertiggestellt.

* **Langendreer,** 18. Nov. Kündigung. Die Gewerkschaft „Siebenplaneten" kündigt ab 15. d. M. weiteren 10 Tagesarbeitern die Arbeit auf.

## Aus der Nachbarschaft.

zr. **Stiepel,** 18. Nov. Rege Benutzung der Ruhrfähren. Daß die Wiederinbetriebnahme der beiden hiesigen Ruhrfähren, bei Achter und Kemnade, im verkehrstechnischen Interesse unabwendbares Bedürfnis war, beweist der starke Verkehr über diese beiden Ruhrübergänge. Vor der Aufnahme des Fahrbetriebes waren alle Personen, die aus Stiepel und Umgegend auf das linke Ruhrufer wollten, gezwungen, die oft weiten Wege bis zur Herbeder oder Kosters-Brücke zu machen; nun aber ist vielen Leuten in den Gruben- und Fabrikbetrieben südlich der Ruhr infolge des bequemen Ueberschreitens des Flusses neue Arbeitsmöglichkeit geboten worden. Schon in der Dunkelheit der Frühe werden die Fähren von zahlreichen Arbeitern der „Blankenburg" benutzt. Leider ist der Transport von Fuhrwerken, Autos usw. noch nicht möglich, da die erforderliche Einrichtung erst erneuert werden muß.

zr. **Dahl,** 18. Nov. Neue Wegeprojekte. Einesteils, um für die Notstandsarbeiter neue Arbeit zu schaffen, zum andern aber auch, um das Wegenetz vollständig auszubauen, und um die Verbindungsstücke mit den Wegenetzen der benachbarten Gemeinden her-

RAY-SEIFE
Verlangen Sie klar und deutlich: „RAY-SEIFE"
RAY SEIFE

# Handel / Industrie / Verkehr.

**Essener Credit-Anstalt Bochum**
Wilhelmstraße 20 Fernspr 4073—4074

## Amtliche Berliner Devisen-Kurse

(In Billionen Mark.)

| Für drahtl. Auszahl. | | | Z.-teil. | 18. Nov. Geld | 18. Nov. Brief | 17. Nov. Geld | 17. Nov. Brief | Dollar |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Holland | Gulden | 100 fl | | 168.08 | 168.92 | 168.33 | 169.17 | 1.75 |
| Belgien | Frank | 100 fr | | 20.09 | 20.19 | 20.27 | 20.37 | 0.85 |
| Norwegen | Kron. | 100 Kr | | 61.75 | 62.05 | 61.99 | 62.31 | 1.126 |
| Dänemark | | 100 Kr | | 73.62 | 73.92 | 73.91 | 74.29 | 1.125 |
| Schweden | | 100 Kr | | 112.42 | 112.98 | 112.37 | 112.93 | 1.125 |
| Italien | Lire | 100 L | | 18.10 | 18.20 | 18.13 | 18.23 | 0.83 |
| England | Pfund | 1 £ | | 19.32 | 19.42 | 19.41 | 19.51 | 20.41 |
| Amerika | Doll. | 1 $ | | 4.19 | 4.21 | 4.19 | 4.21 | 4.20 |
| Frankreich | Frank | 100 fr | | 21.92 | 22.02 | 22.15 | 22.27 | 0.81 |
| Schweiz | " | 100 fr | | 80.75 | 81.15 | 80.76 | 81.16 | 0.81 |
| Spanien | Pes. | 100 P | | 56.86 | 57.14 | 57.01 | 57.29 | 0.86 |
| Tsch.-Oes | Kron | 100 Kr | | 5.91 | 5.94 | 5.91 | 5.94 | .0506 |
| Tsch.-Slow | " | 100 Kr | | 12.49 | 12.55 | 12.49 | 12.55 | .9500 |
| Ungarn | " | 100 Kr | | 5.64 | 5.66 | 5.64 | 5.66 | .9505 |

Bei den Devisenkursen kommen in betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten

☐ **Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn, Bochum.** Die Gesellschaft beruft auf den 27. Nov. nach Essen eine außerordentliche Generalversammlung ein mit folgender Tagesordnung: 1. Vorlegung der Goldmarkeröffnungsbilanz auf den 1. Januar 1924 sowie des Berichtes des Vorstandes und des Aufsichtsrats über die Goldmarkeröffnungsbilanz und den Hergang der Umstellung. 2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Goldmarkeröffnungsbilanz und über die Umstellung des Aktienkapitals auf 7 000 000 Goldmark. 3. Aenderung der §§ 4 und 13 Absatz 1 des Gesellschaftsvertrages gemäß den zu 1 und 2 gefaßten Beschlüssen. — Im Bericht des Vorstandes heißt es: Zum Zwecke der Aufstellung des Inventars sind sämtliche Vermögensbestände neu aufgenommen worden. Bei der Bewertung ist die durch die Zeitverhältnisse bedingte Vorsicht beachtet worden. Die Bahnanlagen und Werksgebäude sind mit dem Werte vom 1. Januar 1924 eingesetzt worden. Die Bewertung ist vorsichtig erfolgt. Die Grundstücke und Wohnhäuser sind mit dem Buchwert vom 31. Dezember 1923 eingesetzt. Die Wertpapiere sind etwas unter ihrem Börsenkurs vom 31. Dezember 1924 bewertet worden. Kasse, Schuldner und Bankguthaben sind nach ihrem Buchwert vom 31. Dez. 1923 von Papiermark auf Goldmark umgerechnet. Die Bestände sind ebenfalls vorsichtig unter ihrem Tageswert vom 31. Dezember 1923 eingesetzt. Bei den Passiven ist die Bewertung der Anleihe und der unerhobenen Teilschuldverschreibungen auf Grund der 3. Steuernotverordnung erfolgt. Die Gläubiger sind mit ihrem vollen Goldwert eingesetzt. Wegen der vollständig unsicheren Wirtschaftslage wurde ein Reservefonds von 700 000 Mk. eingesetzt. Der Erneuerungsfonds ist mit 46 183 Mk. dotiert. Nach der Eröffnungsbilanz beträgt das Eigenkapital der Gesellschaft 7 000 000 Goldmark. Der Vorstand beantragt, die Umstellung des Kapitals in der Weise vorzunehmen, daß das Aktienkapital von 10 000 000 Papiermark auf 7 000 000 Goldmark ermäßigt wird. Diese Ermäßigung soll in der Weise erfolgen, daß das Aktienkapital im Verhältnis von 10:7 zusammengelegt wird, sodaß anstelle von je einer Aktie von 1000 Papiermark je eine Aktie im Werte von 700 Goldmark tritt. In dieser Form wolle die Generalversammlung die Zusammenlegung des Aktienkapitals beschließen und die vorliegende Goldmarkbilanz auf den 1. Januar 1924 genehmigen.

* **Bierbrauerei Gebr. Müser A.-G. in Langendreer.** Die Goldmarkeröffnungsbilanz, der Gesellschaft, bei der keine Zusammenlegung der Aktien in Frage kommt, weist das Aktienkapital mit 4,8 Mill., die Rücklage mit 167 000 *M* aus. Den Gläubigern von 70 717 *M* stehen Schuldner von 66 978 *M* gegenüber. Grundstücke sind mit 480 000, Gebäude mit 1 783 000, auswärtige Besitzungen mit 1 020 000, Maschinen, Kessel usw. mit 571 700, Vorräte mit 290 661 *M* bewertet (a. o. H.-V. 24. Nov.).

* **Wittener Walzenmühlen in Witten und Duisburg.** Die ao. H.-V. genehmigte nach dem Vorschlage der Verwaltung die Goldmark-Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 1924. Darnach werden bekanntlich die 500 000 *M* Vorzugsaktien beseitigt und das Stammkapital von 4,5 Mill. Papiermark auf 1,8 Mill. Goldmark umgestellt, jede Stammaktie wird von 1000 *M* auf 400 Goldmark herabgesetzt. Die ordentliche Rücklage beträgt 200 000 Goldmark.

* **Kupfer- und Messingwerke, A.-G. in Elberfeld.** In der außerordentlichen Hauptversammlung des Unternehmens, dessen Aktienmehrheit vom Stinneskonzern erworben wurde, wurde die Goldmarkeröffnungsbilanz genehmigt. Das Aktienkapital beträgt danach 425 000 *GM*. Dem Reservefonds sind 20 000 *GM* zugewiesen. Die Umstellung des Aktienkapitals erfolgt in der Weise, daß an Stelle von je vier Stammaktien von 1000 *M* eine neue Stammaktie über 20 *GM* und an Stelle von vier Vorzugsaktien über je 1000 *PM* eine neue über 20 *GM* gewährt wird. Die Versammlung beschloß ferner die Wiedererhöhung des Aktienkapitals von 2 Mill. *GM* durch Ausgabe von Stammaktien über je 100 *GM*. Die neuen Aktien werden zum Kurse von 115 Prozent von einem Konsortium übernommen, das durch den Barmer Bankverein vertreten wird; sie sind ab 1. Januar 1925 dividendenberechtigt. Das Konsortium übernimmt die neuen Aktien mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären in der Weise anzubieten, daß auf je 100 *GM* alte Aktien drei neue entfallen, wobei die Börsenumsatzsteuer von den Aktionären zu zahlen ist. Der Punkt der Tagesordnung: Wahlen zum Aufsichtsrat wurde von der Verwaltung abgesetzt. Es wurde mitgeteilt, daß der Vorsitzende des Aufsichtsrats, F. Heinsberg, den Vorsitz niedergelegt habe.

* **Deutscher Eisenhandel, A.-G. in Berlin.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß und die Goldbilanz. Der Vorstand erwartet infolge der Bestrebungen auf Gründung von Rohstoffverbänden eine Stabilisierung der Preise. Wenn es gelinge, in dem neuen Reichstag eine Aenderung betr. der Steuern zu erreichen, glaubt man, den Aktionären eine angemessene Dividende in Aussicht stellen zu können

wl. **Schachtbau — Thyssen G. m. b. H. in Belgien.** Die Gesellschaft hat in Campine (Belgien) im Auftrage einer belgischen Bergwerksgesellschaft zwei Schächte in einer Tiefe von 556 Metern abgeteuft, wobei eine Frostmauer von 560 Metern Teufe hergestellt wurde. Damit ist eine Höchstleistung im Gefrierverfahren erreicht worden.

### Berliner Börsenbericht.

* **Berlin,** 18. Nov. Die Enttäuschung über den gestrigen Verlauf der Effektenbörse hatte insofern heute eine Nachwirkung auf den Verkehr, als die Spekulation äußerst vorsichtig operierte. Die Stimmung am Industrieaktienmarkt war zwar augenscheinlich fest, die Kauflust erreichte aber keinen größeren Umfang. Demgemäß stellten sich die Anfangsnotierungen nur wenig höher als gestern. Als jedoch in Anleihen nach Ueberwindung der anfänglichen Unsicherheit sich eine entschiedene Aufwärtsbewegung durchsetzte, wobei Reichsanleihe von 840 auf 880 und 3½prozentige Consols von 1412 auf 1450 stiegen, belebte sich auch am Aktienmarkte das Geschäft, wovon allerdings nur die Hauptspekulationsgebiete, nämlich der Montanmarkt, größeren Nutzen zog. Bevorzugt waren wieder Papiere der Rhein-Elbe-Union, insbesondere Bochumer, Deutsch-Luxemburger und Gelsenkirchener, die bis 2 Billionen gewannen. Auch Phönix stellten sich in gleichem Ausmaße höher. Bankaktien änderten ihren Kursstand nur unbedeutend. Für ausländische Renten bestand wenig Interesse.

* **Berlin,** 18. Nov. (Produktenbericht.) Die Berichte von den amerikanischen Märkten boten dem Getreidemarkt keine Anregung, während vermehrte Zufuhr aus dem Inlande infolge der jetzt stärker aufgenommenen Ausdruschtätigkeit auf die Tendenz eher abschwächend wirkte. Besonders Gerste wurde angeboten. Für Mehl zeigte sich nur wenig Konsumnachfrage. Futterartikel waren sehr still.

### Viehmärkte.

☐ **Bochum,** 17. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 101 Stück Großvieh, 128 Kälber, 442 Schweine, 50 Schafe, 3 Ziegen. Die Marktpreise betrugen für 1 Pfund Schlachtgewicht: 1. Ochsen und Kühe: a) 95—97, b) 80—93, c) 55—70; 2. Bullen: a) 75—78, b) 70—74; 3. Kälber: a) 1,35—1,45, b) 1,20—1,30, c) 90—1,10; 4. Schweine: a) und b) 95, c) 88—93; 5. Schafe: a) 80—85, b) 50 bis 65. Handel: mittel.

* **Essen,** 17. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 811 Stück Großvieh, davon 122 Ochsen, 76 Bullen, 365 Färsen und Kühe, 248 Stück Jungvieh, 475 Kälber, 396 Schafe, 3083 Schweine. Für 100 Pfd. Lebendgewicht wurden bezahlt: Ochsen: a) 55—57, b) 50—53, c) 43—48, d) 32—38; Bullen: a) —, b) 40—44, c) 33—38; Färsen und Kühe: a) 53—55, b) 48—52, c) 43—46, d) 35 bis 40, e) 22—28; Jungvieh: 25—35; Kälber: a) 90—110, b) 78—85, c) 68—73, d) 50—60; Weidenmastschafe: a) 32—42, b) 15—28; Schweine: a) 75—76, b) 73—75, c) 68—72, d) 64—67, e) bis f) 60—64. Das Geschäft verlief langsam.

**Dresdner Bank** Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Annahme von wertbeständigen Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

## Berliner Börsen-Kurse vom 18. November 1924.

Berlin, 18. November 1924.

| | 18. | 17. | | 18. | 17. | | 18. | 17. | | 18. | 17. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Bankaktien** | in Bill. % | | Boch. Gußstah | 61.2 | 60.0 | Görlitz. Wagg. | 4.6 | 4.6 | DeckingStahlw. | 35.0 | 35.0 |
| Barmer Bankv. | 1.4 | 1.4 | Böddingh., Rei | 1.4 | 1.5 | Hacketh. Draht | 2.6 | 2.7 | Dessat. Koppe | 16.6 | 16.5 |
| Berl. Handelsg | 24.6 | 25.0 | Böhler & Co. | 27.9 | 28.0 | Hanov. Masch. | 59.0 | 56.5 | Phönix Bergw | 43.7 | 42.6 |
| Com.u. Privatb. | 5.4 | 5.2 | Bösperde Walz. | 4.7 | 4.7 | " Wagg. | 11.2 | 10.6 | Phönix Braunk. | 29.2 | 28.7 |
| Darmst. Bank | 10.6 | 10.8 | Braunk. u. Brik. | 37.6 | 39.0 | Harburg. Eisen | 5.0 | 4.8 | Poege Herm. | 1.3 | 1.3 |
| Deutsche Bank | 11.8 | 11.8 | Braunsch Kohl. | 28.0 | 24.0 | Hartcort Bergw | 4.7 | 4.6 | Reisholz Papier | 10.7 | 10.7 |
| Disconto-Ges. | 13.7 | 13.5 | Bremer Vulkan | 66.5 | 68.0 | Harp. Bergw. | 89.0 | 88.0 | Rh. Braunkohle | 32.2 | 30.5 |
| Dresdner Bank | 7.8 | 7.8 | Ruderus Eisen | 13.5 | 12.7 | Hartmann Masch | 4.7 | 4.9 | Rh. Stahlwerke | 39.0 | 38.0 |
| Ess. Cred. Anst. | 1.6 | 1.6 | Busch Lüdenscheid | 4.1 | 4.3 | Hasp. Eis. u. St. | —.— | —.— | Rh.-West. Kalk. | 36.0 | 35.2 |
| Reichsbank | 52.5 | 53.3 | Busch Waggon | 10.9 | 10.8 | Heckmann C. | 47.0 | 46.0 | Rh.-W. Metallw | 0.0 | 0.0 |
| **Brauereiaktien** | | | Caro | 10.2 | 10.2 | Hemm. Portl.-C | 51.5 | 50.5 | Riebeck Mont. | 35.7 | 35.6 |
| Boch. Viktoria | 11.4 | 11.4 | Chem. Griesh. | 17.6 | 16.2 | Hilpert Masch. | 4.2 | 4.5 | Romb. Hütte | 21.0 | 21.0 |
| Dortm Aktien | 30.0 | 38.0 | Chm. F. Buckau | 00.0 | 00.0 | Hirsch Kupfer | 17.1 | 17.2 | Rosenthal, Porz | 27.7 | 27.2 |
| Dortm. Union | 60.5 | 59.8 | " Heyden | 2.8 | 2.8 | Hohenlohe | 20.6 | 21.0 | Rositzer Braunk | 17.5 | 16.6 |
| Dortm. Ritterbr. | 23.5 | 00.0 | Chem. Weiler | 17.5 | 17.5 | Howaldswerke | 26.0 | 24.2 | Rositzer Zucker | 46.0 | 46.0 |
| Müser Langend | 60.5 | 63.0 | Chem. Ind Geis | 60.0 | 60.0 | Höchst. Farben | 18.8 | 18.8 | Rütgerswerke | 16.6 | 16.7 |
| Schles. Schanz. | 19.0 | 18.5 | Concordia Che. | 35.7 | 36.7 | Hösch Stahlw. | 52.2 | 54.3 | Sachsenwerk | 2.2 | 2.0 |
| Schultheiss-Pa. | 21.6 | 24.2 | Cons. Schalke | 0.0 | 00.0 | Himb. Masch. | 21.8 | 21.5 | Sachs. Kartonf. | 2.5 | 2.5 |
| Wicküler-Küpp | 41.0 | 00.0 | Daimler Mot. | 3.0 | 2.8 | Ilse Bergbau | 20.6 | 20.0 | Salzdetfurth | 20.2 | 20.0 |
| **Schiffahrtsaktien** | | | Delmenh. Lino | 15.2 | 15.5 | Junghans Gebr. | 10.2 | 10.1 | Sarotti's Schok. | 1.5 | 1.5 |
| Dtsch.-Austr. D. | 24.2 | 23.7 | Dessauer Gas | 27.5 | 27.5 | Kahla Porz. | 7.6 | 7.6 | Scheidemandel | 19.3 | 20.0 |
| Dtsch.-Ostafr. G | 3.8 | 3.7 | Dtsch.-Atl. Tel. | 18.7 | 19.4 | Kali Aschersl. | 14.0 | 14.3 | Schuchert Co | 42.7 | 42.5 |
| Hamb. Am. Pak. | 24.7 | 24.7 | Dtsch. Kabel | 1.2 | 1.2 | Klöckner | 43.0 | 41.9 | Sch welm. Eisen | 72.5 | 71.5 |
| Hamb.-Südam. | 36.7 | 37.5 | " Spiegelgas | 3.7 | 3.6 | Köln Neuessen | 54.0 | 55.7 | Seebeck | 14.2 | 14.2 |
| Hansa-Dampfs | 9.8 | 10.4 | D.-Lux. Bergw. | 65.0 | 64.9 | Köln Rottweil. | 9.4 | 10.0 | Siemens Halske | 53.7 | 54.5 |
| Kosmos | 16.7 | 15.5 | Deutsche Erdöl | 40.0 | 40.2 | Körting Gebr. | 6.2 | 6.2 | Stettin. Vulkan | 14.2 | 15.2 |
| Nordd. Lloyd | 3.8 | 3.8 | Deutsche Kali | 34.5 | 38.6 | Küppersbusch | 30.0 | 31.7 | Stöhr Kammg. | 38.5 | 39.9 |
| **Industrieaktien** | | | Deutsch. Masch. | 7.6 | 7.5 | Lahmeyer & Co. | 11.0 | 11.0 | Stoewer Nähm. | 16.7 | 6.2 |
| Aachener Led. | 0.0 | 3.2 | D. Schachtbau | 57.0 | 59.0 | Laurahütte | 5.6 | 5.4 | Stolberg. Zinkh | 33.5 | 32.6 |
| Aachener Spin. | 0.4 | 0.4 | Dresd. Gardin. | 5.3 | 5.6 | Lothr. Portl.-C. | 4.5 | 4.2 | Thale Eisen | 00.0 | 00.0 |
| Adlerwerke | 2.1 | 2.1 | Dürkopp | 12.2 | 12.2 | Lüdensch. Met. | 2.7 | 2.6 | Thoeris Oel | 5.3 | 5.2 |
| A.-G. f. Anilin | 18.0 | 18.2 | Dynamit Nobel | 9.5 | 9.5 | Magd. Bergw. | 68.5 | 68.9 | Tuchf. Aachen | 3.6 | 3.9 |
| Alexand.-Werk | 3.6 | 3.6 | Eint., Braunk. | 58.5 | 58.0 | Mannesmann | 44.0 | 43.7 | Ver. Dtsch. Nick. | 22.5 | 22.6 |
| Allg. Elek. Ges. | 8.9 | 8.6 | Elberf. Farben | 19.2 | 19.0 | Mansfeld Bergb | 3.4 | 3.4 | V. Glanzst. Elbf. | 70.0 | 65.5 |
| Ammendorf. P. | 5.5 | 5.8 | Elektr. L. u. K. | 7.0 | 7.0 | Mannesm. Mul. | 13.0 | 13.2 | Vogtländ. Masch. | 2.9 | 2.7 |
| Anglo Guano | 10.0 | 10.0 | Eschweil. Berg. | 96.5 | 97.5 | Mark Portl. Cem | 00.0 | 00.0 | Vorwohl. Pfl.-C. | 19.5 | 20.2 |
| Anhalter Kohle | 21.7 | 21.5 | Essener Steink. | 56.7 | 56.2 | Masch. Baum | 25.0 | 25.2 | Wanderer Fahr. | 8.5 | 8.9 |
| Annener Guss | 8.3 | 9.2 | Faber Bleistift | 11.2 | 11.8 | Masch. Buckau | 8.6 | 8.9 | Warstein Grub. | 6.7 | 6.7 |
| Augsb.-Nürnb. | 23.9 | 23.0 | Famb. List & Co. | 4.4 | 4.5 | Masch. Kappel | 25.5 | 25.3 | Westd. Jute-Sp. | —.— | 00.0 |
| Bad. Anilin. | 20.7 | 20.7 | Feldmühle Pap. | 3.8 | 3.7 | Meyer Herm. T. | 5.2 | 6.0 | Westereg. Alkal. | 16.4 | 16.2 |
| Balcke Masch. | 3.8 | 4.0 | Flender Brück. | 3.9 | 3.8 | Meyer Kaufm. | 12.2 | 12.2 | Westfalia Eis. | 6.7 | 6.6 |
| Baroper Walz. | 50.5 | 49.9 | Hanso. Schiffsb. | 26.0 | 23.5 | Meyer Dr. | 0.6 | 0.6 | Westf. Drahtw. | 15.9 | 15.9 |
| Basalt-A.-G. | 11.8 | 12.0 | Gaggen. Eisen | 6.0 | 6.0 | Motoren Deutz | 21.0 | 21.9 | Westf. Kupfer | 5.7 | 5.9 |
| Beabur. Woll. | 9.0 | 9.2 | Ganz Lud. | 0.2 | 0.2 | Mülh. Bergw. | 63.2 | 65.0 | Weyersberg | —.— | —.— |
| Bemberg Bmw. | 25.0 | 24.5 | Geis. Bergw. | 65.5 | 64.6 | National Auto. | 4.2 | 4.0 | Wicking Zem. | 32.7 | 32.8 |
| Berg Carl Even | 37.2 | 36.5 | Geis. Gußstah. | 13.9 | 13.2 | Neckarwerke | 6.7 | 0.0 | Wickrath Led. | 00.0 | 00.0 |
| Bergm. Elektr. | 13.6 | 13.5 | Gerresh. Glash. | 46.7 | 47.0 | Neptun Schiffsw | 0.8 | 0.8 | Witt. Gußstahl | 23.9 | 23.7 |
| Berl.-Ann.-Ma | 4.2 | 4.4 | Gladb. Woll.-I. | 16.5 | 16.8 | Niederlaus. Khl. | 47.2 | 47.5 | Wolf R. | 7.4 | 7.2 |
| Bing. Nürnber. | 3.0 | 3.1 | Gladb. Textil. | 2.5 | 2.5 | Nordd. Cell. | —.— | 00.0 | Zeitzer Masch. | 39.4 | 39.7 |
| | | | Glas Schalke | 83.7 | 83.0 | " Wollkäm. | 53.0 | 52.7 | Zellstoff Waldh. | 9.2 | 9.1 |
| | | | Goldschmidt | 16.1 | 16.3 | Oberschl. Bed. | 9.6 | 9.7 | Zwickau. Mason | 1.2 | 1.2 |
| | | | Gothaer Wagg | 3.1 | 2.1 | Oberschl. Koks. | 44.7 | 41.0 | | | |

**Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.**
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — — nur für Devisen 2983—2984
Telegramm-Adresse Hanseatic.

Düsseldorf, den 18. November 1924.
Wir sind unter Vorbehalt für

**Kohlenkuxe**
(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

| Name | Käuf. i. Bill.-M. | Verk. i. Bill.-M. | Name | Käuf. i. Bill.-M. | Verk. i. Bill.-M. |
|---|---|---|---|---|---|
| Admiral | 3000 | — | Gr. Schw. | 7500 | 8500 |
| Alt. Haas. | 850 | 925 | Joltess. | 1400 | 1910 |
| Caroline | 1650 | 1800 | Heinrich | 2500 | 3000 |
| Car. Mar | 3600 | 4000 | Joh. Deim | — | — |
| Const. Gr. | 22000 | 26000 | Kö. Ludw. | 23000 | 25000 |
| Deutschl. | 225 | 250 | Langenb. | 10500 | 11250 |
| Diergar. | 3500 | 3750 | Schlr. Ch | 1100 | 1700 |
| Ewald | 28000 | 30500 | ver. Trap. | 675 | 750 |
| Glckauf s. | 3500 | 4000 | Westfal. | 3700 | — |
| Graf Bis. | — | — | Wilh. Mev | 4000 | 4300 |
| **Kohlenaktien** | | | | | |
| Adl. Kohl. | 7.50 | 8.50 | Lothr. B. | 64.00 | 66.00 |
| Blankenb | 2.25 | 2.75 | Magdb. B. | 00.00 | 70.00 |
| Carl Fr. | 0.80 | 1.00 | Niedrh. B. | 5.50 | 6.10 |
| Gelsk. B. | 00.00 | 00.00 | Westf. B. | 5.50 | 6.00 |
| Harp. Bw. | 00.00 | 00.00 | Köl.-Neu | 54.00 | 55.50 |
| **Braunkohlenkuxe** | | | | | |
| Bellerh. | 825 | 900 | Vesta | 2750 | 3500 |
| Bruckd. N | 3250 | 4250 | Glimmer. | — | — |
| Gut. Hoff. | 1850 | — | **Aktien** | | |
| Leonhar. | 6090 | — | Zukunf | 28.00 | 30.00 |
| Oscarse. | — | — | Mansf. B. | 3.25 | 3.60 |
| **Kalikuxe** | | | | | |
| Alexandh | 5500 | 5700 | Hindenb. | 5500 | 6500 |
| Alicenhal | 250 | 325 | Hope | 2900 | 3500 |
| Asse | 3300 | 3500 | Hugo | 5250 | 5750 |
| Beien rod | — | — | Hüpstedt | 1825 | 2000 |
| " klein. | 600 | 650 | Immenro. | — | 1250 |
| Bergmse. | 6750 | 7500 | Johannas | 1250 | 1375 |
| Br. Lüne. | 1200 | 1300 | Kaisero. | 10250 | 11250 |
| Burbach | — | — | Maria glü | 1000 | 1250 |
| " klein. | 1650 | 1750 | Marie | 175 | 200 |
| Carls fun. | 1800 | — | Marie-Lu | 175 | 200 |
| Carshall | 800 | 1000 | Max | 175 | 200 |
| Desdem. | 3500 | 4250 | Meimers. | 225 | 275 |
| Einig kei | 1950 | 2050 | Neustaß. | — | — |
| Ellers | — | — | Oberhof | 675 | 750 |
| " klein. | 225 | — | Ransba. | 775 | 825 |
| Erichsen. | 2400 | 2600 | Reinhard | 675 | 775 |
| Feisenfe. | 1850 | 2000 | Rössing | 3000 | 3750 |
| Friedrro. | 1250 | 1350 | S. Weim. | 4000 | 4300 |
| Fürstenh | — | — | Salz mün. | — | — |
| Gebra | 2750 | 3100 | " klein | 425 | 500 |
| Glücka. S | 8000 | 9000 | Schwarz. | 600 | 700 |
| Grsh. WE | — | 2200 | Siegfr. I II | 1400 | — |
| Gunthers | 1500 | 1700 | Siegfr. G. | 5750 | 6500 |
| Habighor | 550 | 650 | Thüring. | — | 1200 |
| Hans. Sil. | 2250 | 3000 | Volkenr. | 3000 | 3250 |
| Hedwigs. | 300 | 350 | Walbeck | — | — |
| Heiligro. | 7000 | — | " klein. | 500 | 550 |
| Heimbol. | — | 600 | Walter | — | — |
| Heldrung | — | 375 | Wilhelmh | 4000 | 5000 |
| Herfa | 1100 | 1275 | Wilh.-Oe | 475 | 550 |
| Heringen | 1900 | 2050 | Wintersh | — | 35000 |
| Hildas gl. | 600 | 700 | | | |
| **Kali-Aktien** | | | | | |
| Adler Kali | 20.50 | 21.50 | Krügershall | 6.50 | 7.00 |
| Hallesche Kali | 18.50 | 19.50 | Niedersachsen | 6.00 | 6.50 |
| Hannover Kal | 19.00 | 21.00 | Ronnenberg | 0.00 | 0.00 |
| Heldburg Vorz | 40.00 | 44.00 | Salzdethfurt | 19.50 | 21.00 |
| Friedrichshall | 26.00 | 28.00 | Ummend. Elisl. | 1.10 | 1.40 |
| Kali-Industrie | 46.00 | 48.00 | Wittekind | 5.00 | 5.50 |
| **Unnotierte Werte** | | | | | |
| Benz | 3.75 | 4.25 | Uerding. Wagg | 5.50 | 6.25 |
| Danbusch | 30.50 | 31.25 | Rh.-W. Elektr. | 39.0 | 41.00 |
| Dortm. Ritterb. | 23.00 | 24.00 | Schachtb. | 1.80 | 2.40 |
| Halbach Masch | 2.60 | 2.50 | Julius Sichel | 2.50 | 3.00 |
| Hammelsen Sp. | 0.00 | 0.00 | Stahlw. Becker | 1.00 | 1.40 |
| Hansa Lloyd | 1.10 | 1.30 | Steink. Becker | 4.40 | 4.80 |
| Kabelw Rheydt | 4.25 | 5.25 | Dortm. Vulkan | 10.00 | 10.50 |
| Langsch. Walz | 3.50 | 4.50 | Schiffsw. Koch | 0.90 | 1.10 |

---

zustellen, hat man nunmehr in hiesiger Gemeinde ein Projekt ins Auge gefaßt, das weitgehendste Beachtung verdient. Die Gemeinde Weitmar baut bekanntlich den Weg durch das Weitmarholz bis an die Gemeindegrenze, den Südausgang des Holzes an der Herrenlinde, aus. Seitens der Gemeinde Baak ist nunmehr der Plan ins Auge gefaßt worden, hier einen guten Verbindungsweg mit dem Baaker Wegenetz zu schaffen. Der bisherige Weg ging durch eine tiefe Mulde, so daß die Fuhrwerke jedesmal eine kolossale Steigung überwinden mußten. Außerdem ist dieser durch Dammaufschüttung geschaffene Weg in wenig erfreulichem Zustande. Der Plan geht dahin, von dem kürzlich ausgebauten Wege Stemmann—Fernholz an jener Stelle, wo er zur Schule Baak-Sundern abzweigt, ein Verbindungsstück oberhalb des Gehöftes von Haarmann mit der Herrenlinde zu schaffen. Eine solche Straße würde bei einer Umgehung der tiefen Mulde die kürzeste Verbindung von Baak-Sundern mit der Gemeinde Weitmar darstellen.

= **Linden-Dahlhausen,** 18. Nov. Schwermütig geworden war ein älteres Fräulein R. von hier, wozu wohl ihre bedrängte pekuniäre Lage beitrug. Sie stürzte sich aus dem Fenster ihrer Wohnung. Längere Zeit schwebte sie zwischen Himmel und Erde, da ihre Kleider sich an einem Haken verfangen hatten; aber bevor ihr noch Hilfe gebracht werden konnte, stürzte sie ab. An den Folgen ist Fräulein R. nach kurzer Zeit verschieden.

zr. **Welper,** 17. Nov. Vom neuen Sportplatz. Der neue Sportplatz hat zwei Zugangsstraßen erhalten, die auf Erhöhungen angelegt worden sind. Um des Wassers auf dem Platze Herr zu werden, war die Ausschachtung eines sich an der Ostseite entlangziehenden Grabens erforderlich. Man hofft allgemein, durch diese Einrichtung dem unerquicklichen Zustand, der vorher oft auf dem Platze herrschte, ein Ende gemacht zu haben.

## Aus den Provinzen.

* **Dortmund,** 18. Nov. Eine Hundertjährige. Die Witwe Liebener verw. Sichelschmidt geb. Steinhaus, Paulinenstr. 25, feiert heute ihren 100. Geburtstag. Aus erster Ehe stammen 10 Kinder, aus zweiter ein Sohn. Von diesen 11 Kindern leben noch 4. Außerdem hat sie noch 70 direkte Nachkommen: 20 Enkel, 48 Urenkel und 2 Ururenkel. Hierzu kommen noch die Schwiegersöhne, -töchter, -enkel usw., so daß die Familie der Jubilarin über 100 Köpfe zählt. Aber ganz einzig dürfte der Fall dastehen, daß es ihr beschieden war, vor 10 Jahren die goldene Hochzeit des Sohnes, des inzwischen verstorbenen Herrn Sichelschmidt, mitzufeiern. Die noch frische, rüstige Frau hat auch noch eine sehr energische Meinung, als man von ihr ein Bild zur Veröffentlichung machen wollte, meinte sie: für „all die Apen in dä Welt" will ich nicht sitzen, so daß ihr die Angehörigen erst gütlich zureden mußten. Zur Feier des Tages findet in der Petrikirche eine gottesdienstliche Handlung statt.

wi. **Duisburg,** 18. Nov. Bestechliche Beamte. Ein hiesiger Kaufmann, der auch als Wohnungsvermittler tätig war, hatte Beamten des Wohnungsamtes Bestechlichkeit vorgeworfen und war vom Wohnungsamt wegen Beleidigung verklagt worden. Das Amtsgericht sprach den Angeklagten frei, weil er aus seiner Praxis nachweisen konnte, daß in der Inflationszeit eine Reihe von Wohnungsuchenden nach Entrichtung von Schmiergeldern Wohnungen erhalten hatten. Ein Angestellter des Wohnungsamtes ist deshalb entlassen worden.

wl. **Köln,** 18. Nov. Die Leiche des seit einigen Tagen vermißten Kölner Beigeordneten Schäfer ist bei Niehl angeschwemmt worden. Sie zeigt Wunden am Kopf. Woher diese stammen, kann erst durch die seitens der Mordkommission des Polizeipräsidiums sofort eingeleitete Untersuchung festgestellt werden. Wie erinnerlich, war der Beigeordnete Schäfer vor mehreren Tagen im Anschluß an die Aufdeckung einer Bestechungsaffäre, die bereits mehrere Jahre zurückliegt spurlos verschwunden.

wl. **Koblenz,** 18. Nov. Ueberfall auf einem Friedhof. Eine Untat ist hier auf dem Friedhof von zwei landfremden Unholden begangen worden. Nicht weit von der Leichenhalle wurde eine junge Dame, die das Grab eines Angehörigen besuchen wollte, überfallen, niedergeschlagen und betäubt. Die Unholde versuchten, sich an dem Mädchen zu vergehen. Sie sind unerkannt entkommen.

## Neues aus aller Welt.

**Wegen Mordverdacht** wurde in Frankfurt a. M. der 24jährige Karl Zeitz aus Kassel verhaftet, der seinen Wandergenossen Göbel zwischen Feschenheim und Hanau beraubt und in den Main geworfen haben soll. Zeiß stellte sich selbst der Polizei und gab an, daß es sich um einen Unglücksfall handelt.

**Ein ungeheurer Brand** wütete im Gütermagazin des Staatsbahnhofes in Reichenberg i. B. Der Schaden beträgt über 11 Millionen tschechoslowakische Kronen. Bei den Rettungsarbeiten wurden viele Personen verletzt.

**Paris—Moskau im Flugzeug ohne Zwischenlandung?** Einer Havasmeldung zufolge ist Freitag nachmittag um ½3 Uhr ein französisches Flugzeug in Moskau eingetroffen, das die Strecke Paris—Moskau ohne Zwischenlandung zurücklegte. An Bord befanden sich sechs Passagiere. Das Flugzeug warf, bevor es landete, Flugschriften ab, die dem russischen Volk die Grüße der französischen Flieger übermitteln. Besprechungen zur Einrichtung eines ständigen Luftverkehrs Paris—Moskau sind im Gange. Die Reise soll in 19 Stunden zurückgelegt werden.

**Das Ehrengrab eines Selbstmörders.** Die Leiche des „unbekannten Patrioten", der im vergangenen Juni in Japan als Protest gegen das amerikanische Einwanderungsverbot vor der amerikanischen Botschaft in Tokio Harakiri verübte, wird jetzt ein feierliches Ehrenbegräbnis erhalten. Mit Erlaubnis der Behörden werden japanische Vaterlandsfreunde den Körper des opferfreudigen Mannes ausgraben und ihn mit militärischen Ehren zur letzten Ruhe bringen. Die feierliche Bestattung wird zu gleicher Zeit mit einem neuen Protest erfolgen, den die japanische Regierung gegen das Einwanderungsverbot nach Washington richtet



KRAFTBORN
ist
das echte Malzbier
das wahre Nährgetränk.




**Bochum,**
**Obere Marktstr. 18.**

**Der Grundsatz**

den ich seit Jahren grundlegend anwende und der die Firma Fischer zur heutigen Bedeutung und Größe geführt hat, derart, daß sie als maßgebend und führend für ganz Westdeutschland anerkannt wird, ist

**„größter Umsatz, kleinster Nutzen"**

**Der Erfolg**

dieses Grundsatzes, erhöht durch gemeinsamen Einkaufes von 21 größten Häusern des Bekleidungsfaches, verschafft solch vorteilhafte Angebote, daß sie von keiner anderen Seite auch nur annähernd erreicht werden können und bedeutet

**„unerreichte Leistungsfähigkeit"**

**Ihr Vorteil**

den Sie einsehen, wenn Sie meine Angebote prüfen und vergleichen, dessen Tatsächlichkeit Sie durch Besichtigung ohne Kaufzwang jederzeit feststellen können, ist größte Auswahl und bei besten Qualitäten

**„billigste Preise"**

# Moderne Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

**Neue Herbstmäntel**
in Raglanformen, teils mit Gurt, aus modernen Cheviot-, Covercoat- und Donegalstoffen
28.50 35.- 42. 48.- bis 68.-

**Moderne Wintermäntel**
in langen 2reihigen Formen, mit Rückengurt, aus besten Ulster- und Flauschstoffen
48.- 58.- 68.- bis 90.-

**Modell-Mäntel**
aus besten reinwollenen Ulster-, Flausch- u. Ratinéestoffen, in erstklassiger Verarbeitung und Ausstattung
95.- 110.- 125.- bis 150.-

**Dunkle Ueberzieher**
in 1- u. 2reihigen Formen, mit u. ohne Sammetkragen, aus schwarzen und dunkelgrauen Cheviot-, Melton- u. Ratineestoffen
46.- 60.- 72.- 80.- bis 125.-

**Gummimäntel**
nur anerkannt gute Marken
22.50 27.50 35.- 42.- bis 95.-

**Lodenmäntel**
in offenen und geschlossenen Formen, nur ausprobiert gute Qualitäten, auch bayrische Fabrikate
16.50 22.50 31.- 42.- bis 75.-

**Solide Herren-Anzüge**
für den werktägigen Gebrauch aus starken Buxkin- u Cheviotstoffen, in guter Roßhaar- u. Leinenverarbeitung
28.50 35.- 42.- 46.- bis 55.-

**Moderne Herbst-Anzüge**
in 1- u. 2rhg. Formen, aus reinwollenen Cheviotstoffen, neue blaue, braune und grüne Nadelstreifen
60.- 72.- 85.- 95.- bis 140.-

**Hosen**
in guten, strapazierfähigen Stoffen, bis zu den elegantesten Streifen-Mustern
3.60 4.50 6.- 7.50 11.- 14.- bis 25.-


---

*Die Verlobung meiner einzigen Tochter* **Anni** *mit dem Kgl. Preußischen Oberleutnant a. D. Herrn* **Fritz Schulz-Nadler** *gebe ich hiermit bekannt.*

*Julia van Delden*
*geb. van Heek*

*Ahaus in Westf.*

*Meine* **Verlobung** *mit Fräulein* **Anni van Delden.** *Tochter des verstorbenen Herrn Jan van Delden und seiner Frau Gemahlin Julia, geb. van Heek, beehre ich mich anzuzeigen.*

*Fritz Schulz-Nadler*

*Bochum, Rechenerstr. 17.*

*30. November 1924.*

---

Statt Karten.

Jürgen!

Die glückliche Geburt ihres zweiten

**Jungen**

zeigen hocherfreut an

**Wilhelm Stood u. Frau**
**Martha** geb. **Eckhardt.**

Bochum, den 17. November 1924.
Friederikastr. 121.
z. Zt. Landeskrauenklinik.

---

**Evangelische Kirchengemeinde Altenbochum.**

**Katholische Kirchengemeinde Altenbochum.**

**Oeffentliche Mahnung.**

An die Zahlung der fällig gewordenen Kirchensteuern wird hierdurch mit dem Hinzufügen erinnert, daß am 23. d. M. die kostenpflichtige Einziehung der verbliebenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren beginnt. Eine Zustellung besonderer Mahnzettel findet nicht statt.

Altenbochum, den 18. November 1924.

Amtskasse Bochum-Süd.

**Bekanntmachung.**

An die Zahlung der rückständigen Kirchensteuern für die ersten 3 Quartale dieses Rechnungsjahres wird hiermit erinnert.

Bisher sind fast nur die Steuern für das erste Halbjahr entrichtet worden, welche bereits im August fällig und inzwischen angemahnt worden waren.

Im Interesse der Steuerpflichtigen finden Ende dieses Monats nochmals Außentermine statt und zwar:

am 24. November, nachmittags von 2—5 Uhr, bei Holler, Essenerstraße,
am 25. November, nachmittags von 2—5 Uhr, bei Stücker, Hattingerstraße,
am 27. November, nachmittags von 2—5 Uhr, bei Glahn, Marktstraße,
am 28. November, nachmittags von 2—5 Uhr, bei Niggeling in Eppendorf.

Die Anfang Dezember noch rückständigen Beträge werden im Verwaltungs-Zwangsverfahren beigetrieben.

Weitmar, den 17. November 1924.

Der Amtsrentmeister.

---

**Wörishofener**
**Entfettungs-Tee**
**Wörishofener Kräuterhaus**
R. Marnach, Viktoriastr. 3.

---

Wir suchen für einen unserer Herren ein gut

**möbl. Zimmer**

zum 1. Dezember 1924 im Zentrum der Stadt.

**Redaktion Märkischer Sprecher.**

---

**Wohnungstausch.**

Gesucht in Bochum eine 6-Zimmer-Wohnung mit Küche und Mansarde gegen schöne abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnung mit Küche, Balkon und Speisekammer in Gelsenkirchen.

Umzugskosten werden vergütet.

Angebote erbeten unter Nr. 27117 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

# Deutsche Volkspartei

Unsere Mitglieder und Freunde laden wir zu folgenden

# Wahlversammlungen der Deutschen Volkspartei

ein:

**Donnerstag, den 20. November 1924**

**Werne:** Mitgliederversammlung abends 8 Uhr im Lokale Kraney. Redner: Bülow-Hattingen.

**Hordel:** Mitgliederversammlung abends 8 Uhr im Krupp'schen Saalbau. Redner: Geheimrat Dr. Wehrmann-Bochum.

**Freitag, den 21. November 1924**

**Langendreer:** Oeffentliche Wahlversammlung abends 8 Uhr im Lokal Lindemann. Redner: Dr. Mahler-Hagen.

**Sonnabend, den 22. November 1924**

**Brenschede:** Mitgliederversammlung abends 8 Uhr im Lokal Haus Brenschede. Redner: Dr. Küppers-Bochum und Geschäftsführer Weber-Witten.

**Werne:** Oeffentliche Wahlversammlung abends 8 Uhr im Lokal „Zur Deutschen Flotte". Redner: Hauptgeschäftsführer Fecht-Berlin.

**Montag, den 24. November 1924**

**Bochum:** Wahlversammlung abends 8 Uhr im Evang. Vereinshaus. Redner: Generalsekretär Schütz-Berlin.

**Dienstag, den 25. November 1924**

**Witten:** Wahlversammlung abends 8 Uhr im Lokal Borgmann. Redner: Dr. Bisplinghoff-Dortmund.

**Hordel:** Frauenversammlung nachmittags 5 Uhr im Krupp'schen Saalbau. Rednerin: Frl. Koesling-Bochum.

**Sonnabend, den 29. November 1924**

**Harpen:** Wahlversammlung abends 8 Uhr im Lokal Fleitmann. Redner: Frl. Koesling-Bochum und Geschäftsführer Weber-Witten.

**Der Vorstand.**

---

**Nachruf.**

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, am 16. November unser Mitglied, den Repräsentanten

**Herrn Wilhelm Watermann**

nach längerem, schwerem Leiden aus dieser Zeitlichkeit abzurufen.

Mit besonderer Hingabe hat der Verstorbene seit Jahren als Gemeindevertreter und Vorsitzender des Kirchenchors dem Wohle unserer Gemeinde gedient. Er war uns allen ein wertgeschätzter, treuer Freund.

Wir bleiben ihm dankbar über das Grab hinaus!

Er ruhe in Frieden!

**Presbyterium und Repräsentation der evgl. Kirchengemeinde Weitmar-Nord.**

I. A.: Dieckhoff, Pfarrer, Vorsitzender.

Weitmar-Nord, den 18. November 1924.

---

**Gutes möbl. Zimmer**
für besseren jungen Herrn ges. Offert. unt. L. G. 50 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Möbl. Zimmer**
in besserem Hause von ruhigem Dauermieter gesucht. Gefl. Offert. unter C. K. 400 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

**Großer Lagerraum**
(auch als Garage zu verwerten) zu vermieten.
Rottstraße 83.

**Möbl. Zimmer**
an bess. Herrn zu vermieten. Näheres b. der Gesch. d. Ztg.

**Stellen-Angebote**

Suche für Bochum u. Umgebung mehr. **Provisions-Reisende** mit gut. Beziehungen zu Lebensmittelgesch. Zu melden zwischen 9—1 Uhr Pariserstraße 5, Lager.

**Vertreter**
bei gutem Verdienst u. tägl. Provis.-Auszahlung gesucht. Meldung Obstlager Unterer Cyt über Julius Höwing.

Techn. Geschäft sucht zum sofortigen Eintritt Sohn achtbarer Eltern als **Bürolehrling.** Schriftl. Bewerb. an die Geschäftsst. d. Ztg. erb. unter Nr. 26879.

**Verkäufe**

**Schwere eichene Speisezimmer**
in kunstgewerblicher Ausführung sehr preiswert zu verkaufen.
**A. Eisenheim**
Alsenstraße 9.

**Möbel**
aller Art billig.
Weißlack-Möbel
Haltbare Sofas
Zahlungserleichter
Möbelhandlung
**Wilh. Schrudde**
Bochum, Roonstr. 37,
Nähe Marienstraße.

Getragene **Kleidungsstücke** billig abzugeben.
Arndtstr. 16.